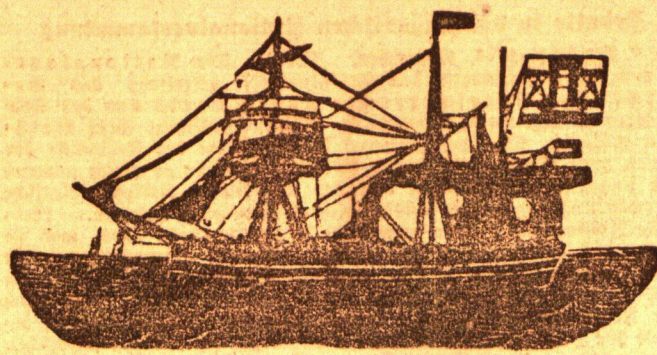


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Ercheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Bierteljährlicher Abonnementspreis
Pränumerando 16 Ml. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Ml.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Ml. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unbedarft eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne
Spaltzeile von Abontenten mit 1 Ml.
von Nicht-Abontenten u. Auswärtigen mit 1,20 Ml. berechnet.
Reklamen für Heftige 3,50 Ml., Auswärtige 4,50 Ml. die Zeile,
bei Erfüllung von Platzbedürfnissen 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwasiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
beweigert werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt,
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Fernrechnungen: 26 und 28.

Unterhausdebatte über die Washingtoner Konferenz

London, 5. November. (Tel.) Lloyd George nahm an der Debatte über die Washingtoner Konferenz nicht teil. Die Debatte verlief sehr ruhig. Bei Eingung seiner Entschliessung, in der erklärt wird, daß das Verbot der internationalen Konferenz in Washington warm zu machen und vertraue, daß die größten Anstrengungen gemacht werden, um zu einer Vereinbarung zu gelangen, die eine wesentliche Herabsetzung der drückenden Rüstungslasten bringe, sagte der Arbeiterführer Clynes, eine Generation, vielleicht zwei, sei notwendig, um die im Kriege erlittenen Verluste wieder zu machen. Der Völkerbund sei für seine Zwecke unvollständig. Die Washingtoner Konferenz sei in keiner Hinsicht eine Konkurrenz des Völkerbundes. Wenn die Konferenz nicht den Rüstungen auf Grund gehe, bestehe wenig Hoffnung, auf eine Verminderung der Rüstungen. Durchschnitlich würden 20 Prozent der Staatsausgaben zur Aufrechterhaltung der Rüstungen und neue Kriegsvorrichtungen verwendet. Im letzten Krieg seien 9 Millionen Menschen getötet, 30 Millionen zu Krüppeln gemacht oder verletzt worden. Krieg kostete die Nationen, die daran teilnahmen, nicht weniger 50 Milliarden Pfund Sterling, für England betrugen die Kosten 14 Milliarden Pfund. Die Welt brauchte ein Beispiel. Man habe sich die Vorteile vor Augen gehalten, die sich für dieses ergeben und die es in den Stand setzen würden, die Reparationen zu bezahlen, wenn es keine kostspielige Flotte und kein kostbares Heer zu unterhalten brauche. Wenn die Alliierten diese Predigten, müßten sie sie auch auf sich anwenden.

Sir Donald Maclean unterstützte die von Clynes eingelegte Entschliessung und sagte: Es sei sehr passend, daß das Unterhaus am Vorabend der Washingtoner Konferenz diese Entschliessung abgibt. Barnes erklärte: Wenn die Vereinigten Staaten Mitglieder des Völkerbundes werden, würde eine Sonderkonferenz über die Frage des nahen Ostens nicht notwendig sein. Die Arbeiter müssen einsehen lernen, daß, obgleich die Rüstungen ihr Erwerb schaffen, diese letzten Endes zur Verminderung der Erwerbsfähigkeit führen. Hierauf sagte Chamberlain, die Annahme einer Einladung zur Washingtoner Konferenz bedeute in keiner Hinsicht eine Herabsetzung oder Schwächung des Ansehens des Völkerbundes. Man müsse jeden Weg einschlagen, der eine Möglichkeit der Erreichung des erstrebten Zieles in Aussicht stelle. Chamberlain sagte, er hoffe, daß man in Washington die Entschlossenheit finden werde, die Schwierigkeiten zu überwinden, und die Nationen der Welt einstand zu gehen, den Zweck zu erfüllen, den Harding verfolgte, bei der Washingtoner Konferenz einberief, nämlich die Verwirklichung der Rüstungen und die Sicherung des Friedens zu erreichen. Im Interesse der ganzen Welt liege es, die Beratungen in Washington von Erfolg seien. Es sei zu wünschen, daß Lloyd George nicht in der Lage sei, an der Eröffnung der Washingtoner Konferenz teilzunehmen. Die britische Regierung müsse der Konferenz eine derartig große Bedeutung bei, daß, obgleich die Abwesenheit des ersten Ministers von England zahlreiche Schwierigkeiten verursachen würde, er einmütig gebeten worden sei, der Hauptdelegierte Englands zu sein. Aber Lloyd George hoffe immer noch, daß es ihm möglich werde, die Führung der britischen Delegation zu übernehmen. Chamberlain schloß: Die Politik der englischen Regierung sei es, Frieden zu suchen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Konferenz den Nationen Erleichterungen bringen werde. Lord Bertie Cecil erklärte, ein Mißerfolg der Washingtoner Konferenz bedeute eine furchtbare Katastrophe. Die von Clynes eingebrachte Entschliessung wurde einstimmig angenommen.

Washington, 4. November. Harding empfing im Beisein der Beamten des Weißen Hauses offiziell die italienischen, belgischen, japanischen und chinesischen Vertreter auf der Abreise von der Konferenz. Auf gleicher Weise sollen auch die anderen Delegationen empfangen werden.

Regelmäßige Washingtoner Konferenzen

Paris, 5. November. (Tel.) Nach einer Meldung aus New York soll Präsident Harding die Absicht haben, wenn die Washingtoner Konferenz Erfolg habe, sie regelmäßig zu berufen. Sie sollen neben dem Völkerbund, dem die europäische Angelegenheit vorliegen würde, als Organisation bestehen bleiben, die die großen Weltfragen behandelt.

Abstimmungsvorbereitungen in Westungarn

Wien, 4. November. Das Telegraphen-Korresp.-Büro teilt mit: Wie wir erfahren, beginnt die Dedenburger General-Kommission die Abstimmung in Westungarn vorzubereiten. Österreichischerseits muß schon jetzt offen erklärt werden, daß die österreichische Regierung für die Abstimmung verlangten Garantien eine Bedingung darstellt, die für die Annahme des Benediger Protokolls durch den österreichischen Nationalrat von ausschlaggebender Bedeutung ist. Wenn jetzt etwa die ungarische Regierung beabsichtigt, mit Hilfe der General-Kommission die Abstimmung in ihrem Sinne durchzuführen, so ist dann eben damit zu rechnen, daß die österreichische Regierung dem Nationalrat nicht zumuten wird, eine derartige Abstimmung hinzunehmen. Diesen ihren Standpunkt hat die österreichische Regierung den Entente-Mächten sowie der Dedenburger General-Kommission bekanntgegeben.

Der 11. November als Feiertag

*** Paris, 5. November.** (Tel.) Die französische Kammer nahm den Gesetzentwurf an, durch den der 11. November zum Feiertag erklärt wird; doch wird der Tag erst am darauffolgenden Sonntag begangen.

*** Washington, 5. November.** (Tel.) Harding unterzeichnete die Kongressresolution, in der der 11. November zum Feiertag erklärt wird.

Eine große Koalition in Preußen

Oeser mit der Kabinettsbildung beauftragt

Ms. Berlin, 5. November. (Priv.-Tel.) Nachdem der Mehrheitssozialist Reinert die Bildung des preussischen Kabinetts abgelehnt hat, hat nunmehr der Demokrat Oeser die Bildung übernommen. Voraussichtlich wird das Kabinett wie folgt besetzt werden: Inneres Severing (Soz.), Handel: Siehring (Soz.), Justiz: Am Jahnhoff (Ztr.), Finanzen: von Richter (Sp.), Volkswohlfahrt: Stegerwald (Ztr.) und Landwirtschaft: Otto Braun (Soz.). Dieses Kabinett schien bereits gefestigt, als in den Nachmittagsstunden beim Zentrum und der Volkspartei sich erneut Bedenken einstellten. Das Zentrum glaubte sich benachteiligt, da ihm nur zwei nicht ausschlaggebende Ministerien zugewiesen wurden, und die Deutsche Volkspartei schien Einflüsterungen von deutschnationaler Seite Gehör zu schenken. Der Preussische Landtag, der um 3 Uhr nachmittags zusammengetreten war, mußte sich insulgebissen auf 8 Uhr abends vertagen, um den Parteien erneut Zeit zu Beratungen zu geben. Dann soll die Wahl des Ministerpräsidenten vorgenommen werden.

Am Nachmittag hatte die sozialdemokratische Fraktion mit 46 gegen 13 Stimmen grundsätzlich den Eintritt in die große Koalition beschlossen. Dem „Vorwärts“ zufolge seien vorläufig nachstehende Grundzüge für die Regierungsbildung unter den vier Fraktionen vereinbart: Die Beamten sind unbeschadet der Freiheit ihrer politischen Meinungsäußerung verpflichtet, die Verfassung des Staates gegen jedermann mit allen Mitteln in Schutz zu nehmen und aktiv für die Autorität des gegenwärtigen Reiches und der verfassungsmäßigen Regierung einzutreten. Schaffung eines zeitgemäßen Disziplinargesetzes, Sicherung des demokratischen Selbstbestimmungsrechts des Volkes in Staat und Gemeinde, Sicherung und Ausbau der sozialen Gesetzgebung, Förderung einer durchgreifenden Justizreform, größere Selbstständigkeit der preussischen Finanzen, Abplittierungsbestrebungen von Preußen sind nicht zu unterstützen. Ueber die Auseinandersetzungen des preussischen Staates mit der Krone Hofenaußern konnte bisher ein Einverständnis unter den Parteien nicht erzielt werden.

Der katastrophale Sturz der Mark

*** London, 5. November.** (Tel.) „Westminster Gazette“ schreibt: Die deutsche Mark müsse weiter fallen, da die deutschen Reparationen fällig würden. Diese neue Reparationszahlung werde zu einem noch schlimmeren Sturz der Mark führen. Wenn der Reparationsplan nicht schleunigst abgeändert werde, würde ein neues Wien oder Kopenhagen in einem großen Gebiet Europas geschaffen. Es sei lächerlich, zu behaupten, daß der Zusammenbruch der Mark ein Ergebnis deutscher Manipulationen sei, da er für Deutschland eine Katastrophe sei.

Neue Zahlungsvorschläge Deutschlands?

*** Berlin, 4. November.** Die „Berl. Börsenztg.“ meldet aus Paris: Der ehemalige Unterstaatssekretär Dr. Bergmann hat dem amerikanischen Schatzsekretär Mellon neue Vorschläge für die deutschen Reparationszahlungen unterbreitet. Dieser Plan wurde gestern dem Direktor der Federal Reserve Bank in New York, Benjamin Strong, vorgelegt. Bergmann erörterte auch andere finanzielle und wirtschaftliche Probleme. Dem „New York Herald“ zufolge will die amerikanische Regierung, um diese Pläne Bergmanns einzuweisen nicht zu gefährden und an deren Verwirklichung sie großes Interesse hat, keine öffentlichen Erklärungen darüber abgeben.

*** Berlin, 5. November.** (Tel.) Einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ zufolge findet vormittags eine Sitzung des Reichskabinetts statt. Reichsbankpräsident v. Savenstein soll, den Blättern zufolge, in dieser Sitzung über seine Londoner Besprechungen Vorträge halten.

Für eilige Leser

Die Bildung des preussischen Kabinetts wurde dem Demokraten Oeser übertragen; die Sozialdemokraten beschlossen den Eintritt in die große Koalition.
Harding soll beabsichtigen, die Washingtoner Konferenz regelmäßig einzuberufen, falls sie Erfolg hat.
Die Vorkonferenz verlangt, daß die ungarische Nationalversammlung die Unwählbarkeit zum Thron für alle Habsburger in bestimmter Form anspricht.
Die militärische Geheimorganisation „Brüder von Stein“ in Sachsen wurde aufgelöst.
In Finnland wurde eine kommunistische Verschwörung aufgedeckt, die das finnische Heer zerschlagen sollte.

Wenn's nur gegen Memel geht . . .

Unter dieser Spitzmarke geht uns eine längere Zuschrift aus hiesigen Kaufmannskreisen zu, die in buntem Wechsel bitter und launig und auch in ernstem Ton auf die Hege gegen Memel hinweist. Die seit längerem in der auswärtigen Presse beliebt wird. Man benutzt alles, es darf der Ursprung noch so dunkel, die Quelle noch so trübe sein, die Unsinzigkeit noch so klar auf der Hand liegen, wenn's nur dem ersichtlichen Zweck dient, Memel zu diskreditieren. Diesmal handelt es sich um einen Artikel der Kownoer halbamtlichen Zeitung „Lietuva“, den ein litauischer litauisches Blatt abdruckte, und den dann in Lieberburg eine im Memelgebiet erscheinende Zeitung (1) und ein litauisches Blatt kommentarlos wiederzugeben für richtig hielten. Der Zuschrift entnehmen wir folgendes:

„Wenn der „Lietuva“ geschrieben wird, man höre auf den Straßen Memels häufig polnisch sprechen, so ist dies natürlich, wie jeder hiev weiß, absolut unzutreffend. Wahrscheinlich hat der Artikelschreiber Polnisch und Litauisch verwechselt. Vielleicht geht seine Kenntnis der litauischen Sprache, wie sie im Memelgebiet gesprochen wird, nicht so weit, daß er beide Sprachen unterscheiden kann. Daß außer den Beamten des polnischen Konsulats im Memelgebiet höchstens ein Viertel Dutzend Polen ansässig sind, tut dem Artikelschreiber nichts zur Sache, er will ja damit nur, koste es, was es wolle, auch die Wahrheit, Memel diskreditieren und für seine trübselige Behauptung, daß das Memelgebiet „zu einem Zentrum der polnischen Propaganda“ geworden sei, Unterlagen, und sei es auch an den Haaren herbeizerrren.

In Memel seien während der Nächte die Straßen „von Betrunknen angefüllt“, behauptet die „Lietuva“. Ihr Gewährsmann muß sich, als er die Beobachtung machte, dem Mi-Lieu sehr angepaßt haben, und hat sicher nicht nur doppelt gesehen, sondern sogar Feuerwasser geschossen, daß sich seine Beobachtungen sehr multiplizierten. Gewiß gibt es auch in Memel Leute, die „des Guten“ mitunter zu viel tun, aber das ist wohl eine internationale Erscheinung gerade hier in Memel, und zu denen, die etwas über den Durst trinken, dürften außer dem Verfasser des „Lietuva“-Artikels auch noch einige Landsleute von ihm gehören, was man ihnen übrigens garnicht so sehr verdenken sollte. Sie wollen sich auch einmal schadloß halten, wenn sie aus ihren trüben litauischen Weibern zum Einkauf oder an Markttagen nach Memel kommen und hier „Genüsse“ suchen, die ihnen zu Hause höchstens in wesentlich primitiverer Gestalt und Aufmachung geboten werden, zumal nach Kowno ein recht weiter Weg ist, wo man ähnlich wie in Memel erhalten und gleichfalls Ausschänke, Weinstuben und Vergnügungsorten finden soll.

Es nimmt nicht wunder, daß der Verfasser, der so „inspiriert“ Gedanken spränge zu lieben scheint, mit der Betrunknenheit seiner Mitmenschen und auch seiner Landsleute in Memel seine fundamentale volkswirtschaftliche Lehre begründen will, „daß der Handel im Memelgebiet allein vom Schmuggel lebe!“ Daran anschließend fordert er eine strenge Abschließung der litauischen Grenze, „dann würde Memels Handel eingehen“. Es ist richtig, daß vom Memelgebiet viel Ware nach Litauen geht. Das beweist aber, wenigstens unter den heutigen Verhältnissen nur, daß Litauen in erheblichem Grad vom Memelgebiet Vorteile hat. Heutzutage wird überall an den Grenzen geschmuggelt und wir möchten den Verfasser bitten, einmal nachzuforschen, ob nicht an der litauisch-preussischen Grenze erheblich mehr geschmuggelt wird, als an der litauisch-memelländischen.

Im übrigen steht, worauf hier hingewiesen werden muß, da der Hauptzweck des Artikels sichtlich die Diskreditierung des Memeler Handels in Deutschland ist, fest, daß das Memelgebiet etwa drei Viertel der gesamten Einfuhr aus Deutschland nicht auf Berechtigungschein für den eigenen Bedarf bezieht, sondern ohne Berechtigungschein zur Weiterausfuhr nach dem Ausland. Von diesen Waren geht außerdem ein beträchtlicher Prozentsatz auch nach Lettland. Der Artikelschreiber behauptet, daß der memelländische Staat die Bevölkerung, namentlich die Landwirtschaft (!) mit schweren Abgaben belaste. Logischer Weise müßte er dann die Belastung der Einfuhrwaren mit 1 1/2 % Verzollung, wie sie im Memelgebiet erfolgt, rechnerisch für schwerer halten als die in Litauen übliche Belastung von — 20 bis 25 Prozent. Oder wird auf litauischer Seite so viel geschmuggelt, daß diese exorbitant hohen Zölle garnicht empfunden werden? Außerdem wollen wir denen innerhalb und außerhalb des Memelgebiets, die es nicht wissen sollten, verraten, daß weit über drei Viertel der gesamten Steuerlasten im Memelgebiet von Industrie und Handel ausgebracht werden. Diese Tatsachen dürften ein ganz anderes Bild geben und einen anderen Eindruck als den, daß der „Memeler Handel allem vom Schmuggel lebe“.

Muß man sich hier fragen, ob perfidie Behauptungen leichtfertiger in die Welt gesetzt und verbreitet werden können als die vorstehenden, so muß das meiste in dem „Lietuva“-Artikel allerdings heiter stimmen. Geradezu amüßant sind die Behauptungen, die wir über den Memeler Hafen zu hören bekommen. Wenn der Verfasser mit seinen Ausführungen etwa den Befähigungsnachweis erbringen will, daß er die Oberleitung des Hafensweins in einem zukünftigen litauisch gewordenen Memelgebiet zu übernehmen in der Lage sein werde, dann wird es mit dem Hafenausbau allerdings schlecht bestellt sein. Gibt es denn in Litauen überhaupt einen Sachverständigen, der moderne Hafens- und Wasserbauten zu beurteilen in der Lage ist? Die Ankündigungen mit dem Hafenausbau an der Swentamündung, wo angeblich 800 bis 1000 Tonnen-Schiffe verkehren können sollen, sprechen wenig für die Sachkunde auf litauischer Seite, noch weniger allerdings die Behauptung des „Hafenbau-Spezialisten“ der „Lietuva“, wonach schon Schiffe von 2000 Tonnen in Memel nicht verkehren könnten. Wir wollen ihm verraten, daß

Die Verlobung meiner
einzigsten Tochter **Dina** mit
dem Kaufmann Herrn **Elias
Friedmann** beehre ich
mich hierdurch anzuzeigen.

Relle Sussmanowitz,
geb. Traub.

Garsden, im November 1921.

Meine Verlobung mit Fräulein
Dina Sussmanowitz
gebe ich mir die Ehre an-
zuzeigen.

Elias Friedmann.

Memel, im November 1921.

Für die von der Odbauer
Explosionskatastrophe Ver-
torenen (siehe d. Aufruf in
Nr. 229 d. Bl.) sind bei uns
ferner eingegangen:
Anfertigung, Baltischer Hof,
275 Mt.
Weitere Spenden nehmen
wir gern entgegen.
**Expedition des
„Memeler Dampfboot“**
Apothekendienst.
Sonntags- u. Nachtdienst
für die Woche:
Schwarze Adler-Apotheke
und Kronenapotheke.
Gliederfreunde. 7 1/2 Uhr.

Export.

Import.

Für den Grosshandel
konkurrenzlose Notierung.

1a Kartoffel- oder Melassesprit

Weindestillat

hochprozentig und verschnittkräftig

Weinbrand echt

Weinbrand-Verschnitt
nach Sonderanstellung

Cognac echt

Originalware mit Ursprungszeugnis

Cognac-Verschnitt

Jamaika-Rum

Originalfüllung

Jamaika-Rum-Verschnitt

Grossdestillation feinsten Liköre

In konkurrenzloser Qualität nach Spezialrezepten.

Wein-Grosshandlung

Sprit-Aktien-Gesellschaft

Fernsprecher No. 57. Memel. Telegr.-Adr.: Spritaktie.
Kontor Libauerstrasse 43.

Empfehle:

Französische und Deutsche Edelliköre

Bénédictiner, Anisette, Curacao, Cherry Brandy, St. Christophe, Kümmel,
Ingber, La Prünelle, Böhmisches Bitter, Marachino, Chartreuse, Montbiscaeur,
Mikolosch etc.

Spirituosen

Martell, Henessy, Laurence Fils & Co., Cognac-Verschnitt, Jamaika-Rum,
Jamaika-Rum-Verschnitt etc.

Französische, Spanische und Deutsche Weine

Domaine la Serre, Weissen Bordeaux süß, Graves Sauternes, Graves
Madeira, Douro Portwein hell u. dunkel, Samoa, Tarragona, Malaga golden
u. dunkel, Chablis etc.

Mosel- und Rheinweine
Schaumweine

H. Leichmann Nachf.,

Alexanderstrasse 1,

Inh. Th. Grossfeld,

Verkaufsstelle der A. G. Böhmisches Brauhaus
Abt. Weingrosshandlung u. Likörfabrikation.

Danksagung.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und
Kranzspenden, besonders den Herren Beamten
und Kollegen der Bahnmeisterei I und Güter-
abfertigung, sowie Herrn Superintendent
Gregor, für die trostreichen Worte am Sarge
und Grabe, beim Heimzuge unseres teuren
Entschlafenen, sagen wir unsern tiefgefühl-
testen Dank.

Familie Wannags.

Kammer-Lichtspiele.

Sonntag Montag

Der
Swenska-Bioscop-
Film

Herrn Arnes Schatz

Eine Winterballade
von Selma Lagerlöf.
Mit den größten nordischen Schauspielern.

GOLIATH ARMSTRONG

des „Ufa-Amerika“ Episodenfilms
zweiter Teil:

Auf Leben und Tod

(völlig in sich abgeschlossen.)

In der Hauptrolle:

ELMO LINCOLN

der Tarzandarsteller der ersten beiden Teile.

NOBODY-ANKÜNDIGUNG.

2, 4 1/2, 7 1/2.

4 1/2, 7 1/2.

Dienstag Dienstag

Kammer-Lichtspiele

Mady Christians

in dem Ufa-Film

Der Schicksalstag

Dienstag

Dienstag

Donnerstag, den 10. November 1921,

8 Uhr abends (Viktoria-Saal)

Frau Elsa Laura von Wolzogen

Lieder zur Laute.

Eintritt: 1. Platz 15 Mk., 2. Platz 10 Mk., Stehplatz 5 Mk.

Vorverkauf in der Buchhandlung Rob. Schmidt Nachf., Börse.

Apollo - Voranzeige
In einem kühlen
Grunde

(Stimmungsvolles Filmsingspiel

» in einem Vorspiel und 5 Akten «

mit Tänzen, Volksliedern, heiteren und ernsten Gesängen von
Lehar, Strauss, Zeller, Georg Hermann, Hildach, Gounod, Brahms.

Schuhplattler: Original-Tegernseertruppe.

Ballett-Arrangement: Mary Zimmermann.

Heute Heute

ab 2 Uhr



Herzogin

Satanella

Cherchez la femme
Prankfilm
mit Lucie Doraine.

Schloss Treuenfels

Ufa-Grossfilm
mit Erich Kaiser-Tsch.

Reingefallen

mit Arnold Rieck.



Montag ab 4 Uhr

Apollo

ab 2 Uhr



Büchse u. Lasso

5. Episode

Durch Not u. Tod

Wildwest-Sensation.

Der Flüchtling

von Sing-Sing

Abenteuer.

Rote Lilie

Luftspiel.



Montag ab 5 Uhr

Urania

Städt. Schauspielhaus.

Sonntag, d. 6. Novemb.

abends 7 1/2 Uhr: Neu

einführt: „Jugend“

Schauspiel in 3 Akten

von Halbe.

Montag, den 7. Novem-

ber 1921 geschlossen.

Dienstag, den 8. No-

vember 1921, abends

7 1/2 Uhr: 6. Vorstellung

im Dienstag-Abonne-

ment. „Chitra“ hier-

auf „Siam“ von

Rabindranath Tagore.

Mittwoch, den 9. No-

vember 1921, wegen

Fortsetzung zu

„Wilhelm Tell“ ge-

schlossen.

Donnerstag, den 10. No-

vember 1921, abends

6 1/2 Uhr: Zur Feier

von Schillers Ge-

burtsstag. Neu ein-

geführt: „Wilhelm

Tell“, Schauspiel in

5 Aufzügen v. Schiller.

Freitag, den 11. No-

vember 1921, abends

7 1/2 Uhr: 6. Vor-

stellung im Freitag-

Abonn. „Jugend“

Schauspiel in 3 Auf-

zügen von Halbe.

Sonnabend, den 12. No-

vember 1921, abends

7 Uhr: „Romeo und

Julia“, Trauerspiel

in 5 Aufzügen von

Shakespeare.

Sonntag, den 13. No-

vember 1921, abends

6 1/2 Uhr: „Wilhelm

Tell“ von Schiller.

L. O. G. T.

Nächste Sitzung

Dienstag, d. 8. Novbr.

Polzähliges Erscheinen

erforderlich.

Männer-

Turnverein.

Seite 10 Uhr:

Vorturnerkursus.

Der Turnwart.



Verein Concordia.

Sonnabend, den 12. November cr.,

abends 8 Uhr.

im Saale des Victoria-Hotels

Martini-Picknick

zur Feier des 95 jährigen

Bestehens des Vereins.

Eine Teilnehmerliste ist

im Umlauf und werden

die berecht. Mitglieder um

recht zahlreiche Beteiligung

gebeten.

Der Vorstand.

Sterbekassen-Verein

für Memel und Umgegend.

Aufnahmen neuer

Mitglieder finden

Dienstag, d. 8. Novbr.,

nachm. 5 Uhr,

i. Kassenloftale d. Vereins,

Bäderstr. 1-2, statt.

Der Vorstand.

Apollo.



Versäumen

Sie nicht

heute und morgen

Herzogin Satanella

und

Schloss Treuenfels.

Frühes Kommen

sichert gute Plätze.



Apollo.

Lebensmittelteuerung und die Landwirtschaft

Der Landwirtschaftliche Verein Memel schreibt uns: Der Artikel des "M. D." vom 3. 11. d. J. "Was gedenkt das...

Diese Differenzen sind so riesig, daß ein ungefährer Ausgleich...

Ein Aufruf des "Bauernbundes im Memelgebiet" mit, daß der Bund die Verpflichtung übernommen habe...

In einer Zuschrift an das Bauernbündelblatt äußert sich ein Mitglied über den "Kartoffelwucher" und schreibt, indem es an...

und fühlen nicht den Jammer, der aus den verhärmten und verflümmerten Gesichtern von Witwen und Kindern zum Himmel schreit...

Gerichtszeitung

* Eine Giftdröckerin zum Tode verurteilt. Vor dem Schwurgericht in Schneidemühl hatte sich am Sonnabend die unverehelichte Marie Koppelke aus Strehin bei Pr.-Friedland wegen eines...

* Arzt und Kartenlegerin. Vor dem Potsdamer Schwurgericht fand ein Prozeß gegen den 55jährigen Arzt Dr. Karl Steußloff und die 45jährige Kartenlegerin Bertha Mewes aus...

Cofales

Memel, den 6. November 1921.

Die nächste Schwurgerichtsperiode

beginnt am 7. November 1921. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Plümcke mit Ausnahme von 3 Sachen, in welchen Landgerichtsrat Scholz den Vorsitz übernimmt...

- 1. Maschinenmeister Hans Mollenhauer, Memel, 2. Besitzer Franz Bajor, Skirwiete, 3. Gutsbesitzer Bruno Hahn, Lapienen, 4. Rittergutsbesitzer Konrad v. Dreßler, Schreitlauken...

* [Vom Wetter] Wie die letzte Oktoberwoche, in der spät herbstliche Witterung zum Durchbruch gekommen ist, so stand auch die erste Novemberwoche unter dem Einfluß tiefer atlantischer Sturmwirbel...

Städtisches Schauspielhaus Memel

Erstaufführung:

"Chitra" und "Das Postamt" von Rabindranath Tagore. Nun hat auch Memel einen Hauch der diesjohrerlichen Sensation erfahren. Nur eine erdenschöne Weile kleine Welle ist an unsern...

Freitagabend zur Erstaufführung brachte. Mann und Weib, erketten einander! Werde deinem eigenen Ich nicht untreu.

Auch "Das Postamt" will aus der Welt des Anders heraus verstanden sein. Es ist kein Drama im landläufigen Sinn, hat keinen Höhepunkt, keinen Konflikt. Und ist doch das Drama des Kindes, des sterbenden Kindes.

Direktor Albers hatte die beiden Stücke mit den einfachsten Mitteln des geschlossenen Theaters orientalistisch drapiert. Die Scene vor den beiden Göttern der Liebe und der Schönheit war in tiefem mystischen Dunkel gehüllt.

Tage führt. In ihrer Einfachheit waren aber beide Inszenierungen gleich wirkungsvoll.

Die beiden Götter wurden von Gerhard Teubner und Curt Müller in vorzüglicher Weise wiedergegeben; ihre Sprache klang bestimmt und gemessen. Wally Sabahn als Königsstochter Chitra war eine königliche Erscheinung, gottbegeistert und voll Liebe zu Arjuna...

Die Zuschauer ließen sich großenteils nur sehr langsam vom Stimmungsauber der Inszenierung und Aufführung einfangen. Die völlige Verdunkelung, die in "Chitra" sehr angebracht war, löste bei vielen Heiterkeit hervor;

* Max Jungnickels Märchenpiel: "Das Herz in der Laterne", das in Reclams Universalbibliothek erschienen ist, gelangt mit einer Musik von Hans Ebert im Landes-Theater zu Meiningen zur Aufführung...

Uraufführung eines Martburgtamas in Eisenach. "Anker Jörg", ein Martburgdrama aus der Feder des Stuttgarterers Oswald Doh, fand am Eisenacher Stadttheater eine äußerst warme Aufnahme.

Heute Nachmittags - Konzert
in der
Strandvilla
des Philh. Landesorchesters.
Dirigent: Rudi Plato.

Hotel Lardong Nachfolger, Försterei,
et Freunde und Gönner zur
heutigen Einzugsfeier

Wird ein
für warme Räume, guten Kaffee und Getränke,
wie für kalte und warme Küche ist bestens besorgt.
Tanz! Tanz!

Schlichtungsboll
R. Schmidt.

Kurhaus Försterei.
Heute:
Konzert, erkl. humoristische Vorträge
und Tanz.

Waldschlösschen.
Gute musikalische Unterhaltung und Tanz.

Familien-Restaurant „Sprech-An“.
Heute sowie jeden Sonntag:
Musikalische Unterhaltung.
im Kaffee Sonntags sowie Wochentags
gutes Gebäck. Milch, Schlagobers.
Ladet ein **Fr. Ritzka.**

Kl. Tauerlauken.
Heute, am Sonntag, den 6. November,
von 8 Uhr nachm.:

Kaffeekonzert
mit anschließendem Tanz.

Ladet ein **F. Danull.**

Gr. Tauerlauken.
Heute, Sonntag, von 3 Uhr ab
Kaffeekonzert mit anschließ. Tanz.
Zum Kaffee eigenes Gebäck.
Ladet ein **L. Stehr.**

Öffentliche
Mieter-Versammlung
Donnerstag, den 10. November,
abends 7 1/2 Uhr,
im großen Saal des Schützenhauses.
Tagesordnung:
1. Ziele und Wünsche der Mieter.
2. Freie Aussprache.
Mieter Memels erscheint in Massen zu dieser
sehr wichtigen Versammlung.
Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintritt von
Bl. pro Person erhoben.
Mitgliedsbeiträge sowie Renaufnahmen werden am
Abend eingezogen.
Der Vorstand des Mieterbundes **G. V.**

Freiw. Auktion!!!
Donnerstag, den 8. cr., vorm. 10 Uhr, Schmelz, 5. Duer-
straße 2, über:
Starken Arbeitswagen, zwei leichtere, ein- und zwei-
spännig, 3 gr. Schlitten, 1 Spazierschlitten, ein- u. zwei-
spännig, Häckselmaschine, Mähmaschine, Pflug, Egge,
Gabel, Scheerwagen, gr. Leiter, Dezimalwaage mit Ge-
wichten, Stühle, Bänke, Strohh u. a. m.
Johann Becholdt, Junkerstr. 9.

Auktion.
Donnerstag, den 10. d. Mts., vormittags 10 Uhr,
auf dem Sandweg das in der Nähe des Kurhauses
gehörende Segelschiff „Seeschwalbe“, wie es liegt,
mit sämtlichem darauf befindlichem Inventar — aus-
genommen ist die im Schiff enthaltene Ladung Holz-
waren — durch öffentliches Meistgebot verkauft werden.
Danzer, Strandweg.

Auktion.
Das zum Segelschiff „Seeschwalbe“ gehörende
Antriebsboot (wie Luftschiff), welches sich auf dem ehemals
„Cairn“'igen Plage am Winterhafen befindet, soll im
Anschluss an die Auktion auf Sandweg am Donnerstag,
10. d. Mts., vorm. 10 Uhr meistbietend versteigert werden.
Die Besichtigung des Bootes kann bis dahin jederzeit
erfolgen.
Danzer, Strandweg.

Wir sind unter der
Nummer 826
das Fernbuch angeschloffen.
Memelländisches chem. pharm. Laboratorium,
Memel, Grüne Straße 3.
Appr. Apotheker **E. Dassel, P. Krasnowski.**

Engl. Unterricht
im Ausl. dipl. Lehrerin. Mehrere Jahre im Ausland
höherer Schule unterrichtet.
Offerten unter 872 an die Expedition d. Blattes.

Wiesenstr. 18a.
Filiale
Memeler Messenger.

Libauerstr.

Sterbetassen-Berein
v. Memel u. Umgegend.
Ordentliche
Mitglieder-Versammlung
Donnerstag, d. 24. No-
vember cr., abends 7 Uhr
im Goss'schen Saale,
Alte Sorgenstraße Nr. 1,
zu der die stimmberechtigten
Mitglieder hiermit einge-
laden werden.

Tagesordnung:
1. Wahl resp. Wiederwahl
von 6 Mitgliedern für die
Amtsdauer von 3 Jahren
für die Verwaltung bis
Ende 1924.
2. Etatsfeststellung pro 1922.
3. Verschiedenes.
Memel, d. 6. November 1921.
Der Vorstand.

Tel. 265.
Rechtsanwalt Batt.
Thomasstr. 15-17.
Sprechstunden 8-10, 4-6.

Wohne
Alte Sorgenstr. Nr. 1.
Fran Meskat,
Pianistin.

Wer erteilt gründlichen
Mandolinen-Unterricht?
Off. u. 999 an die Exp. d. Bl.
Einfacher, kräftiger
Mittags- und Abendisch
Brettle Straße 28
Kleingemachtes
Brennholz
frei Haus liefert auf Be-
stellung
Daisenhof, Tel. 471

Bücher
neu eingetroffen:
Deutsch-englische Schuld-
Diskussion zwischen Hans
Delbrück und J. W. Headlam-
Morley 10.—, „1934“,
Deutschlands Auferstehung
von Major Solf 6.—, Wagler,
die Freimaurernatur des
deutschen Volkes 7.20,
„Lucifer“, Dichtung in Bild
und Wort von Fahrnkrog
19.20, Birt Th., Spätromische
Charakterbilder 35.20, Tore,
Türme und Brunnen aus
deutscher Vergangenheit (die
blauen Bücher) 8.40, Prell-
witz Gertrud, Vom Wunder
des Lebens 6.60, Oberländer,
Dressur und Führung des
Gebrauchshundes 23.—,
Bürgerliches Gesetzbuch mit
Einführungsgesetz (gr. Ausg.)
50.40, Handelsgesetzbuch
nebst Erläuterungen 36.—,
Robert Schmidts Buchh.
Kafen- und Gefäß stärke
Ein einfaches und
Mittel teile allen daran
Leidenden kostenlos mit.
Frau M. Poloni,
Dannenber H. 168.
Schlichtbach 106

Schallplatten,
Marke „Pathé“,
Stück Mark 14.—,
empfehlen

A. Joneleit,
Friedr. Wilh-Str. 1.

Silbergeld
verkauft unt. Preisang. Off.
u. 14 an die Exp. d. Bl.

Gute Orchester-Geige
sonie Frack für schmückige
Figur preiswert zu verlauf.
Lieverles, Ankerstr. 2, part.

1 jung. wachl. Hündin
billig abgegeben
Polangenstr. 15, 1 Et.

Nachm.
5 Uhr - Tanz - Tee
Blaue Diele
8 1/2 abends
das glänzende
November-Programm

Arbeiter! Arbeiterinnen!
Am Montag, den 7. November, dem 4. Jahrestag der
russischen Revolution, veranstaltet die
Allgemeine Arbeiter-Union Memel
unter Mitwirkung der Sängers- und Theatergruppe
in Strandvilla, abends 7 Uhr,
eine öffentliche Gedenkfeier.
Eintritt frei.

Empfehle:
Feinste Konfitüren und
Schokoladen
Aparte Neuheiten in
Bonbonnièren
Konserven
Delikatessen und
Kolonialwaren
Südfrüchte
ff. Tafelobst
Weine und
Liköre

H. Leichmann Nachflg.
Inh.: Ph. Grossfeld
Alexanderstrasse 1
Telephon 237

Sonder-
Abteilung in
erstkl. Parfümerien
und Toilette-Artikeln
Grosse Auswahl in
franz. Parfüms
Spezialität: Aparte
Neuheiten in Haarschmuck
und Celluloidwaren
Grosse Auswahl in Lederwaren
Reizende Geschenkartikel

Verkaufsstelle
der Sprit-Aktiengesellschaft
Böhmisches Brauhaus
Weine und ff. Liköre.

Eröffnungs-Verkauf.
Der Verkauf nachstehender Waren zu noch sehr billigen Preisen beginnt am
Montag, den 7. November 1921.

Herren-Ulster u. Paletots
in geschmackvoller und guter Verarbeitung
(Ersatz für Mass).

Damen-Mäntel
Blusen u. Röcke

Anzug-,
Ulster- u. } Stoffe
Paletot-
Baumwollwaren
Kurzwaren
Trikotagen, Strümpfe usw.

Paul Cohn,
Hohe Str. 12 (im Neubau).

Privatklinik Frankenheim
Königsberg i. Pr., Vorder Roßgarten 43/44,
einzige jüdische Klinik am Platze,
streng **בשרי** Tel. 795
Beste Pflege u. Vorphilgung — Erstklassige Ärzte stehen
zur Verfügung.

Kaufmännische Privatschule
Arthur Drell
Fernruf 571 Grüne Str. 9.
Beginn der neuen Tageskurse
Montag, den 14. November cr.

Schmelz Vereinshaus
Mühlenstraße 67 a.
Heute abend 7 Uhr:
Beginn der 8tägigen Evangelisation
durch Herrn Prediger **Kmitka.**
Thema:
Warum evangelisieren wir heute?
Jedermann ist freundlich eingeladen.
Sonntag, den 6. November 1921, nachm. 4 Uhr:
Gesangsfest
der ev. kirchlichen Gemeinschaft, Friedr. Wilh.-Str. 1,
mit mehreren Ansprachen, Gesangsvorträgen und
Deklamationen.
Festredner: Pfarrer Kowalski.
Eintritt frei! Eintritt frei!

Die Frauenhilfe der Johannisgemeinde
möchte zu Weihnachten den Armen der
Gemeinde eine Freude bereiten;
bei der außerordentlichen Preissteigerung sieht sie sich in
diesem Jahre außerstande, alle Liebesgaben aus eigenen
Mitteln zu bestreiten und bittet darum alle edelbedenkenden
Menschen um Unterstützung. Gaben an Geld, Stoffen
und Kleidungsstücken werden entgegengenommen bei
Superintendent **Gregor, Pfarrer Körner,**
Gronenberg, Röhndamm 20,
Seibüchler, Grüne Straße 13a.

Aufklärung.
Wir geben hiermit bekannt, daß wir mit den Mani-
pulationen der Frau **K. Reimann** nicht identisch sind
Memelländisches chem. pharm. Laboratorium,
Memel, Grüne Straße 3
Appr. Apotheker **E. Dassel, P. Krasnowski.**

Memel-Libau
Memel-Pillau
Fahrkarten für den D. „Thor“
Reisebüro **Otto Grossmann o. m. b. H.**
Polangenstr. 39 und a. d. Bahn.

Zahn-Institut
Bernhard Budzinski,
Laboratorium für Zahnprothese,
Luisenstr. 3, parterre, vis à vis der Börse.

Sprechstunden durchgehend
von 9 vorm. bis 7 abends, Sonntags 10-12 Uhr.
Spezialität:
Kronen- u. Brückenarbeit, Goldgussstechnik
(in Gold und Goldersatz)
In meiner Filiale **Prökuls**
(bei Herrn **Elseit**)
Sprechstunden jeden Mittwoch u. Freitag.
Jede Arbeit wird nur im eigenen Labora-
torium angefertigt, daher die billigste
Preisberechnung u. schnellste Anfertigung.

Achtung! Achtung!
Ausführungen aller vorkommenden
Reparaturen, wie Gelegenheitsarbeiten
Reparaturen an Schloßern, Lichtanlagen, Alinac-
leitungen sowie Bännen, Fußboden usw.
Instandhalten von Billen während der Wintermonate.
Fachmännische Reinigung der Kesselanlagen
von Dampfmaschinen, Schneidemühlen usw.
Berichtigung von Erbarbeiten sowie Sägen und Klein-
machen von Holz, Abholen von Gepäck.
Uebernahme der Entladung u. Beladung von Waggons
und Kränen, wie Ziegelsteinen, Säfern usw.
bei allen vorkommenden Arbeiten in Haus, Hof, Geschäft
und Garten wende man sich an
Arbeitskräft, Büro Jurgan,
Johannisstr. 1-2
sowie **Jonekis, Brauerstraße 3-4.**
Umzugshalber verkaufe
3 Gaslampen, 1 Plavierlampe,
Holz, verschiedene Herrenkleider
Alexanderstraße 9, 1 rechts.

Als passendes
Weihnachts-Geschenk
empfehle
Vergrößerungen
nach jedem Maße
in tadelloser Ausführung zu mäßigen Preisen.
Aufträge zur pünktlichen Lieferung fürs Fest erbitte
bis spätestens Ende November.
Carl Anders,
vorm. M. Koplow,
photographisches Atelier,
Libauerstraße 23.

Der Blaubart Landru vor Gericht

sh. Paris, 3. November

Am kommenden Montag wird nunmehr nach fast zweijähriger Voruntersuchung vor dem Assisenhof der Seine in Versailles der Mordprozess gegen den dreizehnfachen Frauen- sowie eines Knabenmörder des berühmten Pariser Blaubart Henri Désirée Landru beginnen...

Krematorium für Frauerverbrennungen

enthalten soll. Am weiteren wird das ganze Leben und Treiben der Angeklagten seit 1916 als außerordentlich belastend von der Anklage herangezogen. Landru unterließ neben seinen geheimnisvollen Kommissions- auch noch eine Autogarage nebst Reparaturwerkstätte...

durch Hypnose und Suggestion

außerordentlich harter Weise beeinflusst zu haben. Als man Landru der Rue Rochecouart verhaftete, lebte er in gemeinsamem Haus mit einer jungen, schönen Pariserin, Mademoiselle Fernande Segred...

ein wahrer „Karmeur“

in die Erfolge als als blindlings gehörte. Da sich Landru meist als Herrschaftsbesitzer ausgab, der seiner Gemahlin ein Landgut, einen Hof und Auto zur Verfügung stellen könne...

und Bettiges mußte es sein. — Das ging so ungefähr acht- bis zehnmal...

Um die Verwandten zu beruhigen, kam Landru zeitweise auf Besuch, überbrachte Grüße und kleine Geschenke von seiner Frau, wodurch jeder Verdacht eingeschläfert wurde. Auch erzählte er von seinen Wintern in Brasilien, wohnen er in spätestens zwei Monaten überleben wollte...

auch Lebensversicherungs-police

die Landru nach ihrem Verschwinden zu Geld machte. Die wenigen Nachbarn haben beobachtet, daß Landru, wenn er Besuch erwartete, eifrig dörres Holz und Stroh sammelte...

Die These der Anklage ist nun die: er hat die Frauen immer, nachdem er ihnen das Geld abgenommen, in die Villa gelockt, dort ermordet und dann verbrannt. Nach zahlreichen Indizien hat diese Erklärung eine geradezu zwingende Wahrscheinlichkeit...

Landrus Verteidigungsmethode ist diese: Er leugnet nicht im geringsten, daß er mit den Verschwundenen in Beziehung gestanden hat, und daß seine Absicht war, ihnen ihre Habe abzutrotzen...

die Leichen der Opfer zeugen

Von Ermordung sei keine Rede. Die betrogenen Damen hätten sich von selbst aus dem Staub gemacht, und sich später geschämt, öffentlich ihre Blamage zuzugeben; wer weiß, wo sie in dem Wirbel der Zeit hingerissen seien!

Die Anklage in dem Mordprozess vertritt der Pariser Generalstaatsanwalt Godefron persönlich, während die Verteidigung Landrus Frankreichs augenblicklich berühmtester Advokat, Monsieur de More-Giafferri übernommen hat.

Die Verhandlungsdauer von etwa dreißig Tagen, da die Zahl der Zeugen sich auf über 400 beläuft und neben den Mordtaten auch die sonstigen Straftaten des Angeklagten eine eingehende Beleuchtung erfahren dürften. — Unter den Zeugen befindet sich auch die Familie des Angeklagten...

Schallapin über die Verhältnisse in Sowjetrußland

Schallapin ist nach sieben Jahren wieder in London eingetroffen. Sein erster Gang war zu einem Schneider, bei dem er für 300 Pfund Sterling Anzüge bestellte. Er erklärte einem Interviewer, er sei glücklich wie ein kleines Kind, wieder in England zu sein.

Memelgau und Nachbarn

K. Tüft, 3. November. [Monatssperdemarkt.] Der Monatssperdemarkt am Mittwoch hatte nur einen Auftrieb von etwa 400 Tieren zu verzeichnen. Der Futterzustand war im allgemeinen befriedigend.

* Königsberg, 5. November. [Die Leidenesgeschäfte der Königsberger Wasserleitung] beschreibt die „R. Ullg. Bn.“. Einen vollen Monat fast besteht die stundenweise Wassersperre und noch ist keine Aussicht vorhanden, daß sie in nächster Zeit aufgehoben wird.

* Kgl. Unwesen (Kr. Pr.-Holland), 5. November. [Ustug ist das Zigeunerleben.] Wie bescheiden sich heute in schwerer Zeit die Zigeuner bei uns durchschlagen müssen, zeigt ein besonderer Fall, den die „Allent. Zg.“ erzählt.

* Mörungen, 5. November. [Einen leichtsinnigen Streich] beging ein 12 Jahre alter Schüler aus Lobau Saalfeld. Weil er schon immer eine Luftfahrt unternehmen wollte, kam ihm hierzu eine in Gang befindliche Windmühle zuhelfen.

* Ehing, 5. November. [Wagnadigungsgesuch für Gustav Sprenger.] Ein Wagnadigungsgesuch ist für den Landwirt Gustav Sprenger aus Reimerswalde an den Reichspräsidenten abgeleitet worden.

Seine Erbschaft

Beim Schließen mit einem Leihding wurde in Insterburg dem Gärtnerlehrling D. von einem andern Gärtnerlehrling ein Auge ausgehoffen.

Der seit dem 29. August andauernde Streik bei den Vereinigten Maschinenfabriken A.-G. in Gumblinien ist beigelegt.

Der Privatdozent Dr. Wieland in Freiburg i. B. ist zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Albertus-Universität in Königsberg ernannt.

Seinerzeit scheiterte bei einem plötzlich aufkommenden Sturm im März d. J. in Neuluben ein Cranzer Motorfluter, wobei drei Fischer ums Leben kamen.

Für die Verlängerung des Oberländischen Kanals ist der Vertreter des Oberpräsidenten von Preußen beim deutschen Reichs- und Staatsministerium in Unterhandlungen bei den zuständigen Regierungsbehörden tätig gewesen.

Die Reidenburger Stadtverordneten wählten den Magistratsassessor Dr. jur. Brock als Verleber zum Bürgermeister. Der Geschäftsführer der demokratischen Partei der Provinz Ostpreußen Dr. Boerle aus Königsberg erhielt 5. Frost 14 Stimmen.

Abend v. 7.-10. Nov.
Geld-Lotterie
Marienburg
 à 7,50 Mk. sind noch zu
 haben bei **Pinkus,**
 Friedr. Wilh.-Str. 12.
AUTO-
vermietung
Tel. 739.
Gebr. Preukschat,
 Unterstraße 15.
Auto - Vermietung.
 Telefon 226.
P. Lasius, Wäldenstr. 62
 Elektr. Haltestelle v. d. Tür.

Robert Stein

Kürschnermeister :: Königsberg i. Pr. :: Französische Straße Nr. 21
Spezialhaus für elegante Pelzwaren
Nur in eigener Werkstätte selbstgefertigte
Modelle und Neuheiten
 Prämiiert Leipzig 1921.

An- und Verkauf
 Saderstraße
 kauft und
 Kleider, Schuhe, etc.
 Nähmaschinen, etc.
 räder, Grammophon,
 Betten, etc.
 Vertischen usw.
 Ankauf
Säute und
 aller Art.
Forgach, Lützow-
 Straße
 Sormwärtsfahrende
Erfinder
 gute Verdienstmöglichkeit
 Aufklärung und
 regnung gebende
 Ein neuer Geist? Ich
F. Erdmann & Co.
 Berlin, Königgräber-

Geschäfts-Eröffnung.
 Dem geehrten Publikum von Saugen und Umgegend zur gefl. Kenntnis-
 nahme, daß ich ein **Wachgeschäft für elegante**
Damen- und Herren-Moden
 eröffnet habe.
 Es wird mein Bestreben sein, meinen werten Kunden bei freudlichster und
 reeller Bedienung sowie unter mäßigen Preisen nur gute Arbeit zu liefern.
 Indem ich höflich bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen,
 zeichne ich
 mit vorzüglicher Hochachtung
F. Ginsel, Schneidemeister,
 Saugen, gegenüber der Schule.

Bekanntmachung.
 Vom 15. November 1921 bis zum 15. April 1922
 werden im hiesigen Hafen außer den bereits bestehenden
 Eisbrechgebühren, die von den Schiffen zu zahlen sind, von
 den Ladungsinteressenten noch folgende Eisbrech-
 umlagen erhoben:
 für Schnittholz Mk. 1,50 p. Labetonne
 Sperrplatten 2.-
 Geringe, Salz, Düngemittel,
 Getreide, Leinwand, Erbsen, Er-
 zeugnisse 3.-
 Kolonialwaren, Nahrungs-Genuß-
 mittel 4,50
 alle anderen Güter 1,50
 Diese Umlage ist zu zahlen für Einfuhr und Ausfuhr.
 Die Eisbrechumlage ist bis zum Betrage von
 Mk. 20.- im Einzelfalle unmittelbar bei der Kasse des
 Wägen- und Meßamts der Handelskammer, Wägen-
 wägenstraße, im Gebäude des Landesreichamts, an Herrn
 Wägenmeister **Sandner** zu zahlen. Beträge über
 Mk. 20.- sind auf unser Konto „Eisbrechkasse“ der
 Bank **Siebert & Alexander** zu überweisen.
Geschäftsverfahren für den Eisbrecherdienst.
 Ersuchen um Eisbrechhilfe sind von den Schiffsmannern
 und Reedern bis spätestens 5 Uhr am Vorabend des Tages,
 an dem das Eisbrechen stattfinden soll, dem Stromlotienamt
 anzugeben.
 In dringenden Fällen kann dieses Ersuchen auch am
 demselben Tage, an dem Eisbrechhilfe verlangt wird, gestellt
 werden. Das Stromlotienamt entscheidet über die Not-
 wendigkeit des Eisbrechens und trifft die notwendigen Maß-
 nahmen. Gegen diese Entscheidung kann ein Einspruch bei
 der Handelskammer stattfinden. Diese legt den Einspruch
 einer zur Entscheidung berufenen Kommission vor. Die Ent-
 scheidung dieser Kommission ist endgültig.
Handelskammer.

Rein Aluminium
 Kochgeschirre für jede Feuerung,
Ringtöpfe, Wasserkessel
 für Ringherde,
 Küchengeräte, Bestecke,
 Reise- und Touristen-Artikel
 in grösster Auswahl.
Aluminium-Spezial-Haus
Königsberg,
 Schmiedestrasse 20, nahe Schloss.

Geschäfts-Eröffnung.
 Dem geehrten Publikum von Memel und Umgegend zur gefl. Kenntnis-
 nahme, daß ich am **Montag, den 7. November** im Hause
Hohe Strasse 12 (im Neubau)
 ein
Tuch-, Manufaktur- und
Konfektions-Geschäft
 eröffne.
 Es wird mein Bestreben sein, nur gute Waren unter streng reeller
 Bedienung meinen Kunden zu verkaufen.
 Ich bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen,
 und zeichne
 Hochachtungsvoll
Paul Cohn,
 Hohe Strasse 12 (im Neubau).

Heiratsbeihilfe.
 Aus den Akten des **Nachlasses des Amtsgerichts-**
rat a. D. Mendthal soll nach dem Testament ein würdiges
 und bedürftiges Brautpaar zu Weihnachten ausgestattet
 werden.
 Dafür sind folgende Bedingungen maßgebend:
 Die Braut muß in Memel geboren sein oder mindestens
 3 Jahre hier gewohnt haben. Das Ehepaar muß seinen
 ersten Wohnsitz in Memel nehmen. Es muß nach dem
 Urteil des Kuratoriums der Gabe würdig und bedürftig sein.
 Die Verwendung des Geldes für Ausstattungsgegenstände
 muß den Vorschriften des Kuratoriums entsprechend erfolgen
 beim nachgewiesenen werden.
 Schriftliche Bewerbungen sind mit den hiernach er-
 forderlichen Nachweisen und einer kurzen Darstellung der die
 Bedürftigkeit begründenden Tatsache bis zum **15. No-**
vember d. Js. dem Magistrat (Büro V) einzureichen. Zur
 persönlichen Vorstellung ergeht besondere Aufforderung.
 Memel, den 5. September 1921.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Im Hinblick auf das Profi-
 tieren machen wir auf den
 erforderlichen Schutz der
 Wasserleitungsanlagen gegen
 Kälteeinwirkungen aufmerk-
 sam und weisen besonders
 auf die Bestimmungen des
 Ortsstatuts, betr. das Wasser-
 wesen zu Memel hin, nach
 welchen die Hausbesitzer und
 Hausverwalter für Beschä-
 digung der sehr kostspieligen
 Wasserwerke u. zugehörigen
 Anlagen haften.
 Memel, den 5. November 1921.
 Städtisches
Gas- und Wasserwerk.

Türen und Fenster
 gebrauchsfertig, sofort ab Lager.
Lieferungsverband f. Tischlerarbeiten
 in der Provinz Ostpreussen E. G. m. b. H.
 Königsberg i. Pr., Altst. Langgasse 38. Tel. 6732.

Ergebnis
der Milchuntersuchung vom 31. Oktober 1921.

Nr.	Name	Wohnort	Fett- gehalt %	Spezif. Gewicht	Be- merkungen
1	Kudat	Polangenstr.	4,80	1,0308	Bodensaß
2	Tramp	Löhferstr.	3,40	1,0310	
3	Reimann	Kettenstr.	3,80	1,0270	
4	Reubert	Central- molkerei	2,90	1,0280	
			3,50	1,0314	

Vorstehendes wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht,
 daß der Mindestfettgehalt der Vollmilch 2,7 vom Hundert
 betragen muß.
 Memel, den 8. November 1921.
 Die Stadt-Polizei-Verwaltung.

Werfel
 zu verkaufen
Wiese'sche Gutsverwaltung
Carlsberg.
Stuhlschlitten
 zu verk. od. in Rodelschlitten
 zu tauschen
Gostzie, Alexanderstr. 15, 1 Tr.
Ein Autowah-Anzug
 f. große Figur u. ein grünes
Samtkostüm zu verkaufen
 Libauerstraße 18, 1 Tr.
Ein Kinderbettgeheiß
 ohne Matratze zu verkaufen
 Simon Dach-Str. 3, 1 Tr., z.

**Polstermö-
 aller Art,
 Clubgarnit,
 Clubsessel,
 Schlafsofa,
 Chaiselongue,
 Auflegematratzen**

liefert in hervorragender Ausführung
John Wapnewski
 Spezialwerkstätte moderner Polstermö-
 Rossgartenstrasse 1a, Rossgartenstrasse
 Ecke Libauerstrasse. Ecke Libauerstrasse

**Einem starken 5 Tennen-
 Lastwagen „Büssing“**
 zu verkaufen. Besichtigung bei
Mellnitz & Matthissohn
 G. m. b. H.,
 Fischerstraße 3. Telefon 609.

COGNAC
RENÉ POUILLOUX

Neuer Winterpaletot für gr. Figur u. 2 Wand-
 breiter zu verk. Parfstr. 9.
3000 alte Dachpfannen
 zu verkaufen
 Weiststraße 42.
**2 junge, raffereine
 Schäferhunde**
 zu verkaufen
 Wallstraße 2

Otto Grossmann
 G. m. b. H.
Memel.
 Zweigniederlassungen in Tilsit u. Bogegen.
Transporte
 von Stück- und Massengütern sowie Möbeln zu
 Wasser, per Bahn und über Land.
Schiffahrt:
 Dampferexpedition, Klavierung von Dampf- und
 Segelschiffen.
Versicherung:
 Transporte zu Wasser, per Bahn und über Land.
 Immobilien gegen Feuer u. alle sonstigen Schäden.
 Vermittlung von Vieh- u. Haftpflichtversicherungen.
Reisebüro:
 Fahrtscheine für die europäischen und überseeischen
 Dampfschiffen. Fahrtscheine für die Dampfer
 zwischen Swinemünde-Boppo-Danzig-
 Pillau-Memel-Libau. Auswandererbesörde-
 rung, Gepäcksbeförderung, Reisegepäckversicherung.
Pakettfahrt:
 Transport von Paketen und Gepäcken innerhalb der
 Stadt und Vororte. Gepäcksverpackung zu allen Häfen
 und Dampfern.
 Teleph. 123, 145, 167. Telegr.-Adresse:
 Reisebüro Nr. 419. „Grossmann“.

B. Lewin
 Marktstr. 3/4.
Mein Speziallager
 in:
Herren-Garderoben u. Stoffen
 bietet die beste Gelegenheit, zu **vorteilhaften Preisen** seinen Bedarf zu decken.
 Gleichzeitig mache auf einen Posten **preiswerter Baumwollwaren** aufmerksam.
Massabgabe von diesen Artikeln vorbehalten.
Die Preise sind streng fest.
B. Lewin, Marktstrasse 3-4.

Achtung!
 Kaufe Gold- u. Silber-
 geld und zahle allerhöchste
 Preise.
Schurwin, Wiesenstr. 24 a
 kauft

**Zwei gut erhaltene
 Wagenpläne**
Fritz Böhnke Nachf.

Schallplattenbruch
 oder überhörte Platten
 kauft zu den höchsten Tages-
 preisen
Odeon-Musik-Gaus,
 Tel. 491. Börsenstr. 7.

**Nun merk' Dir endlich, liebe Frau,
 Zum Waschtage muss Persil ins Wasser!**



Denn erstens wäscht es wundervoll,
 schon und erhält es die Wäsche, und
 spart es Arbeit, Seife und Kohlen.

PERSIL
 ist das beste selbsttätige Waschmittel

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals
 Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie., Düsseldorf**
Preis das Paket Mk. 5,-

Trotz der Preissteigerung
 verkaufe ich meine alten Bestände
 noch zu billigen Preisen, darum
 abgren Sie nicht mit dem Einkauf.

C. Wabulat & Co., Neuenhagen

Sonntagsbeilage des Bremer Dampfboots

Nr. 261

Unterhaltung und Wissen

Bremel, den 6. November 1921

Thomas Zieglers Rache

Eine kuriose Geschichte von C. R. Roellinghoff

Thomas Ziegler wurde aus dem Gefängnis entlassen. Er hatte vor fünfzehn Jahren den heimlichen Liebhaber seiner Braut Marie übergeschochen. Bei der näheren Untersuchung des Ermordeten war eine runde Brieftasche unter die Augen gekommen, und er hatte nach einigem Zaudern gefunden, daß einige fehlende Tausender die Ursache des Todes sein könnten.

Marie — war gegenwärtiger Ansicht, denunzierte Thomas Ziegler, und wenige Wochen später befand sich dieser zwischen jenen vier kalten Wänden, die er nunmehr nach fünfzehnjähriger Einzelhaft als hoher Verräter verließ.

Ziegler verdingte sich als Lastenträger an einen der großen Bahnhöfe der Stadt. Er empfand die Schwere der Lasten nicht — er dachte nur an seine Rache . . . Eines Tages mußte der Himmel einnicken haben! . . .

Vom ersten Wochenlohn kaufte sich Ziegler ein halbes Los der Lotterie. Nach einem Monat wurde dieses Los mit 200000 Mark gezogen, und Thomas sah sich im Besitze von hunderttausend Mark . . .

Daraufhin entledigte er sich seiner Arbeitsschürze, kaufte sich einen neuen Anzug und mietete eine Dreizimmerwohnung in der Schafferstraße. Oben, im dritten Stock, wohnte der Postbeamte Postpischil, der nunmehr seit vierzehn Jahren mit Marie verheiratet war und sich mit recht wenig Geld durch die vielen Unannehmlichkeiten des Lebens schleppte.

Thomas Ziegler begann mit der Ausführung seines Racheplanes. Er trat auf die Stiege hinaus und beugte sich über das Geländer, um zu den oberen Stockwerken hinaufsehen zu können.

Etwas um acht Uhr morgens öffnete sich eine Wohnungstür im dritten Stock, und Marie, der ein hartes Leben auch zu mancher Kunst erholten hatte, erschien mit einer leeren Markttasche am Arm.

Thomas Ziegler zog sich schleunigst in seine Wohnung zurück und nahm seine Brieftasche. Alles war in bester Ordnung: zehn Tausend Mark Scheine und, in das Futter der Tasche eingeklebt, seine Karte — Thomas Ziegler, Rentner.

Er ging schnell vor seine Wohnungstür. Legte die Brieftasche auf die oberste Treppenstufe, so, daß der leuchtende Zipfel eines der zehn Tausender appetitlich hervorlugte. Dann hörte er Marias Schritte und schickte zurück in seine Wohnung.

Schloß leise die Tür. Preßte die Augen ans Guckloch. Marie kam. Thomas Ziegler begann zu bebén: sie würde die Tasche doch nicht übersehen!?

Da flüchtete Marie. Wackelte sich. Fuhr zurück in Freude, Ueberraschung, Furcht und Eier. Sah sich scheu um. Wackelte sich wieder . . .

Erflocht hastig nach der Tasche. Sah sich nochmal scheu um. Preßte die Hand auf Herz. Gilt die Treppe hinunter.

Thomas Ziegler trat aus seiner Wohnung und folgte ihr. Er hatte vor seiner Rache freudig hinauseilen mögen! . . .

Marie denkt nicht mehr an den Frühmarkt. Sie nimmt eine andere Richtung. Wozu denn auch jetzt noch auf den Markt gehen? . . . Wozu denn? . . . Wenn man so eine Masse Geld der Tasche hat!?

Marie lügt sich und vorsichtig in die Brieftasche. Erstet vor Freude und Ueberraschung: zehntausend Mark! Zehntausend Mark!!! . . .

Thomas Ziegler beobachtet sie von weitem und freut sich ebenfalls. Die wohl das tut! . . . Welch reine, große Freude!

Marie setzt sich auf eine Bank in der Aler. Sinn nach . . . Gute werden sie im Gasthaus essen . . . In einem schön eingerichteten Gasthaus . . . Lauter teure Speisen . . . Sie wird den armen, verarbeiteten Postpischil einfach hinführen. Da — nimm und is! . . .

Thomas Ziegler spaziert langsam vorüber. Macht auch Augen. Schöne, reine Freude leuchtet in seinen Blicken!

Marie kreuzt nach kurzem Aufenthalt die Straße. Das viele Geld läßt ihr keine Ruhe. Sie muß etwas davon ausgeben. Sie

geht in ein Kleidergeschäft und verlangt eine Jacke. Irgend eine Jacke. In ja ganz egal! . . . Bei soviel Geld! . . . Erkennt wechselt die Kassierin den Tausender . . . Marie verläßt den Laden und geht vergnügt weiter.

Thomas Ziegler geht hinter ihr her und weidet sich noch einige Augenblicke an ihrem offenkundigen Glück. Dann geht er auf den nächsten Polizisten zu. Deutet mit freudigen Blicken und zitternden Fingern auf Marie:

„Nehmen Sie diese Frau fest! Fundverheimlichung! Mein Geld . . .“ Der Polizist holt Marie ein. Ergreift ihren Arm: „Folgen Sie mir!“

Marie klammert sich an ihr Glück. Sie erkennt Ziegler nicht und bittet ihn um Beistand. Es wäre ihr eigenes Geld. Mit ihrem eigenen Gelde könne sie doch anfangen, was sie wolle! . . .

Thomas Ziegler lächelt nur ein eigentümliches, grausames Lächeln . . . Er folgt den Weiben zum Polizeirevier. Erhielt die Anzeige. Erklärt, wo seine Visitenkarte in der Brieftasche zu finden sei.

Marie hört den Namen und erkennt ihn. Aber keine Bitten, keine Beteuerungen, keine Schwähungen helfen ihr. Thomas Ziegler nahm seine Tasche und ging nachhause. Marie kam ins Gefängnis.

Thomas Ziegler ging eines Morgens hin, um sie zu sehen. Er hatte dabei ein böses und doch zufriedenes Lächeln auf den eingefallenen Lippen . . .

Und er sah sie. Sieß ihre Stiche und Verwünschungen wortlos, immer mit dem gleichen erwarteten Lächeln über sich ergehen . . . Wachte sich dann zum Gehen. Kam nachhause und fand — die erbrochene Wohnung. Alles gestohlen! . . .

Jetzt ist Thomas Ziegler lange tot. Trotz seiner Armut wählte er als Ueberreicher in den Tod zu gehen — er hatte seine Rache!

Wußten Sie schon — ?

Ueberhand interessanter Kleinraum von „Prof. D.“

Wußten Sie schon, daß der intellektuelle Urheber der Entdeckung des Caffeins kein Geringerer als Goethe war? Professor F. Runge, der den Giftstoff in der Kaffeebohne fand, benutzte zu den Experimenten Bohnen, die er ausschließlich für diese experimentellen Versuche von Goethe erhielt.

Während bei uns auch mittags der Schatten niemals ganz verschwindet, soll es in Ästen Gegenden geben, wo die Gegenstände zur Mittagszeit nicht den geringsten Schatten werfen.

Die Italiener haben neuerdings ein Kleinflugzeug gebaut, das nur 3,45 Meter hoch und 3,8 Meter breit ist.

Die Technik der Luftphotographie ist soweit vorgeschritten, daß man vom Flugzeug aus ohne weiteres fertige Landkarten von ausgezeichneter Schärfe aufnehmen kann. Eine Aufnahme mit einem Apparat von 1/2 Meter Brennweite in 5000 Meter Höhe ergibt z. B. eine Karte im Maßstab 1:10000, die ein Gelände von 500 Hektar, also mehr als das Dreifache des Fürstentums Monaco, umfaßt.

Wußten Sie schon, daß außer den Hunden auch Katzen und Pferde von der Tollwut befallen werden? Im Jahre 1919 wurden in Frankreich 732 Fälle von Tollwut amtlich festgestellt, wovon 14 Fälle bei Katzen, 4 Fälle bei Pferden, die übrigen bei Hunden auftraten.

Einer der geschicktesten Taucher im Reiche der Tiere ist der Biber, er kann sieben Minuten lang schwimmend unter Wasser bleiben. Die Perlensucher des Stillen Ozeans, bekannt als die besten Taucher, können nicht länger als drei Minuten unter Wasser bleiben.

Die Berliner Staatsbibliothek hat zur Unterbringung ihrer Vorräte Raum für 100 000 Meter Bücherregale vorgesehen.

In Philadelphia haben umfangreiche Versuche stattgefunden, Dampfmaschinen unmittelbar durch konzentrierte Sonnenwärme anzutreiben. Das Verfahren ist vorerst als unwirtschaftlich ausgegeben worden.

Steuer-Kuriosa

mitgeteilt von Alexander Moskowskii

Es mag wenig Leute geben, deren Steuererklärung als ein humoristisches Dokument die Zeiten überdauert. Und es muß schon bei Lebzeiten sehr berühmt sein, um sich den Behörden gegenüber in so ernster Angelegenheit einen kräftigen und sogar satirischen Späß leisten zu dürfen. Manche Steuerpflichtigen von heute wird es erfreuen, wenn er erzählt, mit welcher lustigen Unverfrorenheit ein Großer der Vorzeit zu Werke ging, als ihm der Fiskus die Opfergroßen abverlangte.

Der Mann, von dem hier die Rede ist, der italienische Maler Sodoma, gehört in der Tat in das Pantheon der Genies. Seine Haupterschöpfungen, die sich in Siena befinden, wetteifern an Schönheit der Komposition mit den Meisterwerken des Leonardo da Vinci. Ja, nach dem Zeugnis des klassischen Biographen Vasari tritt man sogar in Italien darüber, wenn der Vorrang gebühre, ob dem Raffaello oder dem Sodoma. Der nämliche Gewährsmann ergänzt aber seine Mitteilung dadurch, daß er Sodoma als einen „Biechsterl“ beschimpft, der mit seinen Bestien und Pöffen viel Zeit vertrödelte. Mit dem Bestien hat es seine Richtigkeit: der Maler ließ Pferde im Wettrennen laufen, hielt sich eine Menagerie und schlug nebenbei im Punkte der Sittlichkeit mehrfach über die Stränge. Dies muß vorausgeschickt werden zum Verständnis des Dokumentes, das hier in geringer Verkürzung, sonst aber in garantiert wörtlicher Genauigkeit wiedergegeben werden soll.

Sodomas zur Steuerveranlagung abgegebene Vermögenserklärung vom Jahre 1531 lautet so:

„Ich, Meister Johann Sodoma, Lockfider meines Zeichens, bringe euch zur Kenntnis, was alles ich mein Eigen nenne und wie groß mein Besitzvermögen ist. Erstens also habe ich einen Garten am „Fonte nuovo“, wo ich Äpfel und andere Leute ernten . . . In meinem Stalle stehen acht Pferde, die Leute nennen sie nicht anders als meine Kämmer und mich den Weithammel. Ferner besitze ich einen Affen; dazu einen Raben, der sprechen kann, letzteren nur aus dem Grunde, damit er einem Ziel von Theologen, der im Kloster eingesperrt gehalten wird, das Reden beibringe.“

Ueberdies habe ich eine Gule, um Regen gruneln zu machen, zwei Pflaumen, zwei Hunde, zwei Katzen, Sperber und andere Raubvögel, sechs Hennen und achtzehn Küchlein, zwei maurische Hühner und noch viele andere Vögel, die anzuzählen nur verwirren könnte.“

Fast hätte ich das Wichtigste vergessen: drei scheußliche, böse Bestien — meine drei Frauenzimmer.“

Endlich besitze ich noch dreißig erwachsene Kinder, und Euer Gnaden müssen mir wohl zugeben, daß ich es in dieser Beziehung mit jedem Großgrundbesitzer aufnehmen kann. Wer nur Vater von zwölf Kindern ist, der darf nach dem Gemeindestatut nicht zu den Konmunalisten herangezogen werden. Damit will ich mich Euch denn zu Gnaden empfohlen haben. Lebet wohl! Sodoma.“

— Wer etwa heute auf den Gedanken verfiel, bei der nächsten Vermögenserklärung dieses nun bald 400 jährige Modell von Muster zu nehmen, der könnte sich wohl auf einige beherrschliche „Rückfragen“ und Beanstandungen gefaßt machen. Wahrscheinlich läme auch ein angemessener Strafmaß wegen grober Angeblähr in Betracht.“

Ein anderes Kuriosum führt in die Gelände des seligen Rabbi Ben Aliba. Wiederum handelt es sich um ein Schriftstück, in dem das Steuermotiv vernehmbar wird. Stil und Orthographie verraten ein ansehnliches Alter, während im Inhalt Akkorde aus der neuesten Aktualität angeschlagen werden. Ich zitiere ein Fragment:

„Das meiste Geld der Privatpersonen geht in auswärtige Banken. Denn bald scheint die Banco des Landes einigen nicht sicher genug, bald finden andere allerley Ursachen, warum sie Bedenken tragen, die Wichtigkeit ihres Reichthums einsehen zu lassen, bald wollen andere auf alle Fälle einen Theil ihres Vermögens

Antony van Obbergen

Danziger Roman von Elise Sparwasser

Copyright 1919 by Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie., Danzig
66. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Von dem Blocke schwieg verlegen.

„Was glaubt Ihr wohl, wie das einen jungen Wesen hart und bitter macht, wenn er sieht, alle Freuden des Lebens sind ihm versagt? Eine Weggenossen ergeben sich lächelnd und gedankenlos dem frohen Genuss, und er muß abseits stehen, immer abseits, und nichts gibt es für ihn, als Arbeit und wieder Arbeit und Sorgen und Pflichten, die ergebnlos jedem Sonnenstrahl den Weg versperren in sein junges Leben?“

„Was aber hat dies alles zu tun mit Jungfer Kerschstein, die doch Euer Gebaren sicherlich keinen Freier mehr findet in dieser Stadt?“

„Gebuhlet Euch! Bald bin ich so weit! Mir blieb in meinen jungen Jahren nicht Zeit, einer Jungfrau in die Augen zu sehen. Ein einziger, heimlicher Kuß ward mir, wie jedem anderen, frühlichen Menschen. Arbeit war meine Lösung und wieder Arbeit. Bis ich in eurer Stadt mich niederließ und endlich einmal atembolend stehenbleiben durfte auf meinem Weg. Seht Ihr, und da ist's zum erstenmal gewesen, daß ich ein Weib ansah auf seine Schönheit. Und da war's dabei mit meiner besonnenen Ruhe, auf die ich immer so stolz gewesen!“

„Ja, aber was soll's — — —“

„Schweig! Es war ein gefährlich Weib, auf die mein Auge fiel. Ich ließ die weißen Schultern ausblühen aus einer Wirtin von Seite und Spähren, sie zeigte den Männern die schönen Arme und trug die Ketten lose, von einem Seidenbande umwunden — — —“

„Die Agathe Kerschstein?“

„Dieselbe! Was tat es, daß sie eine überreife Beere war mit dem leinen Stiel von Faulnis? Ich sah es nicht! Und viele andere sagten nicht! Ich brachte ihr das erste Blühen meiner Mannessehnsucht entgegen, die erste, große, ungeteilte Mannesliebe — — —“

„Und was tat sie?“

„Anton Müller lachte spröde auf:

„Wenn Euch ein lästige Stäubchen sitzt am Gewande, schnippt Ihr mit dem Finger fort und denkt nicht mehr daran. So ähnlich tat die Jungfrau mit mir. Seht Ihr, da ward es mit einem Male stumm und kalt in meiner glühenden Seele. Und in der Seite, wo das Herz schlägt, schmerzte eine große Wunde. Ihr könnt es mir glauben, ich verlor fast den Verstand über diesem Schmerz. Sie aber

ging weiter, an mir vorbei wie an dem Stäubchen, das Ihr von Eurem Gewande schnippt, und lachte. Und zeigte anderen Männern die weißen Schultern und wartete darauf, daß einmal ein Edelmann sei unter der Schar, von vornehmerm Geblüte.“

„Anton Müller begann wieder auf dem Tisch Ordnung zu schaffen. „Ja, Herr von dem Blocke, da begann etwas aus meiner brennenden Herzwunde zu keimen und zu wachsen, etwas Böses, Und der Gedanke ließ mich nicht mehr los: Sie wartet auf einen Grafen! Was kannst du tun dazu, daß kein Lotterpaff von der StraÙe mehr die werdende Hand ausstreckt nach ihr? Und so entstand das Jüngste Werk. Ich habe meinen ganzen Haß in dieses Bild gemalt und nun bin ich befreit davon. Nun kann ich lachen und singen! Begreift Ihr das?“

„Nein!“ sagte Isaac von dem Blocke verdutzt. Bärbel aber, die wie versteinert im Nebengemach gesessen und Wort für Wort vernommen, dachte bleich und still:

„Ich habe es immer gehaßt: Sein Haß gegen jenes Weib war nichts als erstorene Liebe!“

Ihre schlauke, biegsame Gestalt saß wie angewachsen auf dem Sattel der spanischen Pappstute. Der schwarze Reitrock umgab in reichen Falten ihre Glieder. Unter dem dichten Trauerschleier, den sie um das Haupt gewunden, schielte sie eine Strähne ihres blauschwarzen Haares hervor und flatterte im Wind. Sie sog mit gekläbten Nasenflügeln die herbe Frische ein, die von der See herüberstrich. Vorkühling war's, und an den Büschen zu beiden Seiten der großen Straße standen die Blattknospen, jeden Tag zum Ausbrechen bereit.

Der Wind trug den Klang der Klostersglocken herüber zu ihr — immer deutlicher, je näher sie kam. Schon grüßte von der Höhe herab die Curie Sufzgin, die Herrschaft hatte über den benachbarten See und seine Waldungen, und das weite Tal hinab, von Kolling bis Bangenau östlich der großen Straße. Als sie aber an den Schmelzbütten vorbeikam, an der großen Delmühle und vorüber an den ersten, schmucken Sommerhütten Danziger Bürger, ließ sie den Gaul langsamen Schritt gehen. Und als die weißen Klostermauern in Schweite aufleuchteten, ging eine leise Bellenheit über ihr müdes Gesicht. Inzwischen — so zögernd sie sich auch vorwärts tragen ließ — bald tauchte die kleine Östertörste auf, hinter der der schöngestlegte Klostergarten lag. Das eble Tier stand. Unschlüssig saß sie im Sattel, und die Bellenheit in ihren Wügen steigerte sich zu einem schweren, gequälten Unbehagen. Sollte sie wenden und wieder zurückreiten? Unerklich von der mahenden Gewissensstimme, aber auch unbeladen von Rasteigung und Buße? Es war zu spät. Ein Balenbruder in weißer Kutte öffnete erstaunten Blickes die Worte und fragte nach ihrem Begehre.

Da erst fand sie sich wieder in ihre beherrschte Haltung zurück. Sie sah aufmerksam auf den goldenen, mit Edelsteinen besetzten Knopf ihrer Reitgerte nieder und sprach:

„Mich verlangt danach, meinen Beichtvater zu sprechen. Den frommen und hochwürdigsten Pater Matthäus!“

Ohne die dargereichte Hand des frommen Bruders zu erfassen, sprang sie aus dem Sattel und ließ den Gaul beiseite führen. Sie wollte freundlich und bescheiden ihre Anweisungen geben zur Pflege des Tieres und wußte nicht, daß jedes Wort dennoch wie ein herber Befehl kam von ihren stolzen Lippen.

Ein Mann im Mönchsgewand kam vom Kreuzgang her, die Armbreite über der Schulter. Auf dem Kiesweg knirschte sein schwerer, langsamer Schritt. Aus der frommen Kutte hob sich ein Kopf von düsterner Schönheit, obwohl das Haar schon grau über der hohen, kantigen Stirne stand, und unter den buschigen Brauen der Blick hart und fast grausam zu der vornehmen Frau hinüberging. Sie tat ihm einen unsicheren Schritt entgegen. Um ihren Mund irte ein scheues Lächeln, das felsam paßte zu ihrer stolzen Gestalt.

„Gruß Euch, wohlgelehrter Herr!“

„Gelobt sei Jesus Christus!“ Das flüchtete man — die Herrliche Stimme, die diesen frommen Gruß bot, hatte nicht immer gebetet und fromme Psalmen gesungen.

„Ihr geht auf die Jagd, Hochwürden?“

„Ihr seht es, Signora! Was ist Euer Begehre?“

„Ich geleite Euch ein Wegebende!“ sagte sie fast schlichtern. „Es drückt mir etwas auf die Seele. Gönnt mir, daß ich mich entlaste bei Euch!“

Er sah unerschütterlich von seiner Jagdwaffe zu ihr hin. „Wenig gebürt das Jagen zu solch frommem Handwerk. Kommt morgen um diese Stunde zu mir in den Beichtstuhl!“

Da hob sie ihm die weißen, gefalteten Hände entgegen.

„Laßt mich jetzt mit Euch kommen, Hochwürden! Ich trage die Last nicht länger!“

In hartem Fortschreiten ging sein Blick über sie hin.

„So folgt mir!“ sagte er kurz und herrisch und schritt an der Klostermauer entlang, dem kleinen, gemauerten Sankt-Jacobs-Kirchlein vorbei, durch saftig grünes Weidenland und jenseits die wallige Höhe empor. Raum, daß er sich einmal umwandte nach ihr während des ganzen Weges. Es war, als trüge er Reiterstiefel unter dem Mönchsgewand, und als klirren heimlich silberne Sporen. Schwer ging der Atem der Frau durch die rasche Wandelung. Da blieb er auf halber Höhe des Bergwaldes stehen, warf die Armbrust neben sich ins Gras, ließ sich auf einen Felsblock nieder und wies mit einer kurzen Handbewegung nach einer Mooshaute ihm gegenüber. (Fortsetzung folgt.)

ausserhalb Landes in Sicherheit haben; und so finden sich hundertley Bewegungsgründe, warum Privatpersonen ihr Geld lieber in auswärtigen Länden haben wollen. Wider diesen Ausgang des Geldes sind am allerwichtigsten Mittel ausfindig zu machen, denn diejenigen, welche auf dergleichen Vorsicht verfallen, sind gemeinlich so angelehene und mächtige Personen, daß sie solche Maßregeln zu ergreifen wissen, die die Sache genugsam vorborgen halten, und sie selten fehl schlagen lassen. Die beste Gelegenheitsart dawider ist, daß die Regierung in allen Stücken gut, weise und gerecht sey.

Dieses Bruchstück mit seinem Zinweis auf das so moderne Thema der Kapitalflucht stammt aus dem Jahre 1758. Sein Verfasser hieß Johann Heinrich Gottlob von Justi, und dessen große Abhandlung trägt den Titel *„Leipzig Verlegt: Bernhardt Christoph Breitkopf“*. Sie bietet uns eine kuriose Bestätigung der Weltregel: Alles schon dagewesen!

Die Gorki für Schaljapin Brot hut

Aus den Erinnerungen Gorkis kennt man die Backstube, in der er als Bäckerlehrling untergebracht war. Sie existierte wirklich und zwar in Kasan, und ihr gegenüber lag eine Schuhmacherwerkstatt, in der zur gleichen Zeit, in der Gorki Brot baden lernte, der junge Schaljapin sich im Schuhmacherhandwerk ausgebildet hat. Wir wissen zwar nichts davon, ob Gorki damals in Schuhen herumlief, die Schaljapin gekleidet hatte, dürfen aber wohl annehmen, daß dieser Brot gegessen hat, das Gorkis Arbeit im Dalein verdankte. Dennoch haben sich die beiden nachmals berühmten geborenen Russen nicht kennen gelernt. Nur einmal schritten sie ihr Lebenswege, als sie nämlich beide sich um die freie Stelle im Chor eines kleinen Theaters der Stadt bewarben. Angenommen wurde Gorki und nicht Schaljapin, dessen Stimme damals noch nicht entwickelt war. Später, als er 17 Jahre geworden war, hatte er mehr Erfolg und wurde von einer kleinen Operngesellschaft eingestellt. Mit ihr ging er durch allerlei Wechselfälle hindurch, so sehr, daß er manchmal gezwungen war, seine Bezüge aufzubessern, indem er Gepäck vom Bahnhof nach den Hotels schaffte, und auch die Straßen reinigte. Zeitweise betätigte der jetzige große Sänger seine gewaltige Körperkraft sogar unter dem „Burlak“, den „menschlichen Pferden“, die die Kasse wolgaunwärts ziehen.

Polarhunde und zivilisierte Hunde

Roald Amundsen erzählt in seinem Buch *„Die Nordostdurchfahrt“* auch verschiedene Tiergeschichten. Dabei schildert er das Verhalten von Polarhunden und zivilisierten Hunden folgendermaßen: Es ist merkwürdig, wie es unsere beiden Hunde Pan und Woffe verstanden haben, sich von aller Zivilisation zu befreien. Ja, sie sind sogar von der Zivilisation viele Stufen zum wilden Tier hinabgestiegen.

Die Natur hat sie den Verhältnissen entsprechend ausgestaltet, und sie haben jetzt einen Pelz, der dem Polarhunde nicht nachsteht. In intellektueller Hinsicht stehen sie über der anderen Rasse, d. h. ihre Intelligenz erstreckt sich über ein weiteres Gebiet. Sie haben mehr von der Welt gesehen, und ihr Auffassungsvermögen ist größer. So kann ich ihre Aufmerksamkeit leicht auf etwas lenken, wenn ich mit dem Finger darauf zeige. Aber wenn ich einem Polarhunde etwas zeigen will, indem ich den Finger hochhebe, so betrachtet er höchst interessiert den Finger. Weiter kann ich ihn nicht bringen. Die merkwürdige Charaktereigenschaft kommt indessen zutage, wenn sie fressen. Man sollte doch glauben, daß ein Hund, der, wie der Polarhund, dem Wolf so nahe steht, sein Fressen mit Zähnen und Klauen auch gegen Menschen verteidigen würde. Aber das ist nicht der Fall. Ich kann ohne die geringste Mühe jedem von ihnen das Fressen wegnehmen. Ganz anders Pan und Woffe, denen ich doch bessere Manieren beigebracht habe. Ich habe ihnen einen Knochen fortnehmen wollen, aber ich habe es vorgezogen, es nicht zum zweiten Mal zu verlieren. Ein böses Anrurren und zwei Reihen blanke Zähne haben mich davon überzeugt, daß ich ein Fiasko erleiden würde.

An Klux Klan

Einem Brief, den Mrs. Ethel Payne aus New York an die „N. Y. Pr.“ richtet, entnimmt das Blatt die nachstehenden Mitteilungen über die „Ku Klux Klan“-Organisation, die gegenwärtig nicht zuletzt infolge einer gegen sie eingeleiteten gerichtlichen Aktion im Mittelpunkt des Interesses in den Vereinigten Staaten steht. Was ist Ku Klux Klan? Unter dieser Bezeichnung birgt sich nichts anderes als eine Neuauflage der mittelalterlichen Feinde auf der roten Erde in Westfalen. Allerdings erklärt der Präsident der Organisation, der den geheimnisvollen Titel eines Obermagisters führt, es handle sich um einen ordnungsmäßig bei den Behörden angemeldeten Verein. Wer ihm auszuhe und sich „Bruder“ nenne, tue dies offen vor aller Welt, und die Gesamtheit der Mitglieder habe nicht den geringsten Grund, das Recht der Öffentlichkeit zu scheuen. Was als Programm der Vereinigung angegeben wird, klingt idealistisch genug. Es gelte, die Grundzüge der Gerechtigkeit zu befolgen, die Ideale der Ritterlichkeit zu pflegen, Familienreinheit und Frauentugend zu schätzen. Daneben werden auch politische Ziele angegeben: Erhaltung des echten Amerikanertums und seiner gesellschaftlichen Einrichtungen und Unantastbarkeit der Vorherrschafft der weißen Rasse. Dieser letzte Programmpunkt erinnert an die Entstehungsgeschichte der Ku Klux Klan. Sie ist nämlich schon ein halbes Jahrhundert alt, wenn sie auch den größten Teil dieser Zeit behördlich verboten war. Nach der Befreiung der Neger aus der Sklaverei und nach dem großen Bürgerkrieg haben sich die Weißen in den Südstaaten zu einer Schutz- und Truxvereinigung gegen die freibeitstrumelnden Neger zusammengesetzt. Das war im Jahre 1867. Als aber diese Abwehr zu den grausamsten Verbrechen gegen die schwarze Rasse ausartete, haben die Behörden die Vereinigung aufgelöst. Vor einigen Jahren hat sie nun William Joseph

Simmons aus Atlanta im Staate Georgia zu neuem Leben erweckt hat ein „unabhängiges Regime“ für notwendig erklärt, das dort ausgreifen habe, wo Kenter und Behörden verlagen. Die Gegner Ku Klux Klan behaupten nun, dieses unantastbare Regime habe ein erblich übergriffen geführt. Männer wurden festgenommen, ihre Freiheit beraubt, Frauen gezeuert und gefesselt. Gelegentlich wurden ihnen die Haare abgeschritten oder Prügelstrafen über sie verhängt. Der Obermagister widerspricht dem energisch. In den meisten Fällen, in denen die Täter erwirbt und der Mitgliederhaft an der Organisation überführt wurden, habe es sich ausschließlich um mächtige Verbrechen gehandelt, an denen die Vereinigung unmittelbar angehöre, die an die Grundlagen des Christentums glauben und seiner Weisheit vom Anstand abhängig sind. Wie mächtig und einflussreich die Vereinigung ist, erhellt aber daraus, daß sie gegenwärtig 650 000 Mitglieder zählt und über ein Jahreseinkommen von 5 Millionen Dollar verfügt. Man ist auf das Ergebnis der vom Justizdepartement eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung mit Recht gespannt.

Der Löwe als Stationsvorsteher

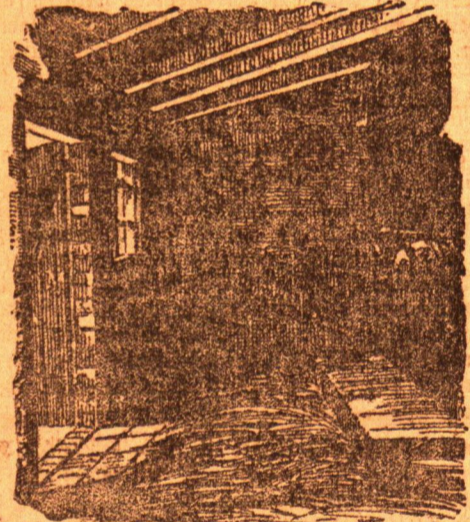
Vor ein paar Jahren berichtete die *„Berliner Illustrierte“* von einem Vorfalle, der damals mit einem gewissen Misstrauen aufgenommen wurde. Ein Eisenbahnbeamter in Indien war wieder von seiner vorgelegten Behörde wegen seiner eigenmächtigen Handlungsweise getadelt worden. Um seinen Gehorsam zu beweisen, erich eines Tages an die Direktion folgendes Telegramm: *„Eigentlich Bahnhofsstation ist ein Vorkaufsrecht. Drahtbetriebsmaßnahmen.“* Die Geschichte ist, wie aus London geschrieben offenbar doch wahr gemeint! Denn ein ähnlicher Vorfalle ist durch die großen Telegrammbüros der ganzen Weltweise zugetragen gemacht. Diesmal spielt die Handlung in Afrika an der Union-Bahn. Als ein Zug auf einer kleinen, weltberühmten Station einfuhr, waren die Zugbeamten und die Passagiere höchst erstaunt, den Stationsvorsteher sehr verändert wiederzusehen. Zwar ging er, wie sonst, mit gemessenen Schritten der Bahnsteig auf und ab, aber hatte vier Beine, einen langen Schwanz, eine große Mähne und brüllte lauter als je zuvor. Auch das übrige Bahnpersonal war ebenso verändert. In dem Telegraphenbüro hatte sich ein Wesen breit gemacht, das ebenfalls auf den Namen Löwe hörte, und in dem Wartsaal wurde der Tisch mit den Frühstückskörben anstatt von der üblichen Dame von einer reizvollen Löwin bewacht. Die Situation veränderte sich etwas, als der Lokomotivführer mit der Dampflok ein rasches Hiffe abgab, die dem neuen Bahnpersonal wohl ungemütlich die Ohren klangen. Jedenfalls legten die Löwen a tempo die Mähnen nieder, klemmten den Schwanz ein und entfernten sich würdig und schweigend. Nachdem sie verschwunden waren, froch das uniformierte Bahnpersonal, das sich aus Angst vor der gelben Gefahr versteckt hat um Funktionen seiner vorgelegten Behörde abzuwarten, aus seinem Schlupfwinkel hervor und nahm den Dienst wieder auf.

Haus, Hof und Garten

Kleintierzucht

Der Ziegenstall

Halte deine Tiere naturgemäß! Dieser Grundsatz sollte bei jeder Tierhaltung in erster Linie berücksichtigt werden. Nur durch eine Haltung, die der Eigenart des Tieres entspricht, kann man volle Leistung von diesem erwarten. Während bei Großvieh, wo es sich ja um größere Werte handelt, diesem Grundsatz im allgemeinen immer mehr Rechnung getragen wird, wird in der Kleintierzucht aber noch manches gelindert. Besonders ist das uns aufgefallen imbetreff der Ziegenzucht, namentlich was die Stallung der Tiere betrifft. Wie oft sieht man nicht noch einen einfachen, nicht selten halbverfallenen Bretterverschlag, der für die Unterbringung der Ziegen als gut genug angesehen wird. Daß dann aber die tatsächlichen Leistungen der Tiere den höchsten Erwartungen nicht entsprechen, ist doch nicht verwunderlich. Soll die Ziege voll und ganz ihre Schuldigkeit tun, ist es mit einer guten Fütterung allein nicht getan, ein zweckdienlicher Unterkunftsraum daneben ist unerlässlich.



Wie ist nun ein Ziegenstall zweckmäßig einzurichten? Da müssen wir uns zunächst etwas näher mit der Abstammung und der Eigenart des Tieres bekannt machen. Die Ziege stammt aus Gebirgsregionen, ist also an Freiheit und viel frische Luft gewöhnt; Klettern und Springen ist ihr Lebensbedürfnis; gewöhnt an ein hartes Lager, zieht sie ein solches einem weichen auch als Daustier noch vor. Diese Punkte müssen bei Herstellung und Einrichtung der Stallung Beachtung finden. Die Stallräume sind darum ausreichend groß herzustellen, mit einer Fülle von frischer Luft und Licht. Zugluft verträgt die Ziege schlecht. Als Tier des Südens verlangt sie im Winter auch eine warme Stallung. Darauf ist bei Anbringung der Fenster und Türen gehörig Rücksicht zu nehmen. Das Lager muß stets trocken sein. Zu dem Zwecke wird der Fußboden etwas schräg hergestell mit einer Rinne zum Sammeln und Abfließen der Haulde. Den Fußboden zementiert man am besten und bemacht als Einstreu Vorwurf mit einer Strohaufschüttung. Wer seine Tiere frei im Stalle umherlaufen lassen kann, kommt den Naturtrieben der Tiere am meisten entgegen. Da das aber nur den wenigsten Züchtlern möglich ist, soerge er dafür, daß die Tiere wenigstens so angebunden werden, daß sie möglichst wenig in der freien Bewegung gehindert werden. Die Anbringung einer Futterraufe im Stalle ist ja selbstverständlich. Wie schon oben angedeutet, zieht die Ziege ein hartes Lager einem weichen vor. Um diesem Naturtriebe des Tieres entgegenzukommen, fertigen wir unter der Futterraufe eine etwa 20-25 Zentimeter hohe Holzspritzle. Wir werden sehen, daß dieser Platz von den Tieren mit Vorliebe als Lager gewählt wird.

Verfütterung der Nährblätter

Die Schädlingsheit des Abblattens der noch im Felde stehenden Nährblätter sollte nachgerade genügend bekannt sein. Die Nährblätter assimilierten die Kohlensäure der Luft und speichern nach verschiedenen Umwandlungsprozessen die Kohlenhydrate schließlich als Zuder in ihrem Wurzelkörper auf. Werden also den Pflanzen die Blattorgane genommen, so können sie keinen Zuder, oder genauer ausgedrückt, sie können desho weniger Zuder bilden, je mehr Blätter ihnen genommen werden. Andererseits ist aber auch die Verfütterung der Nährblätter wegen ihres hohen Nährstoffgehaltes nur mit Vorsicht anzuwenden. Eine übermäßig damit belastete Fütterung erzeugt bei den Tieren leicht Ausschlagen und starken Durchfall; auch entzieht die Nährblätter den Kalk, was Herz- und Nierenerkrankungen veranlassen kann. Aus diesem Grunde ist die unmittelbare Verfütterung von Kalk geboten. Am übrigen sollte man, was viel zur Bestimmtheit beiträgt, die Blätter, d. h. i. der Kopf der Nährblätter, mit verfeinern. In dieser Form leistet der Gehalt der Nährblätter an Eiweiß, Fett und Kohlenhydrate gute Dienste. An eine Kuh von durchschnittlich 500 Kilogr. Lebendgewicht sollte jedoch täglich nicht mehr als 18-20 Pfund Blätter verfüttert werden. Am vollkommenen ist die Verwertung durch Mastkinder, bei denen sich damit das hierbei gewonnene Fleisch durch besondere Zartheit auszeichnen soll. Bei den eingesäuerten Nähr-

blättern wird durch die eintretende Milchsäuregärung die Oxalsäure auf einen so geringen Grad zurückgeführt, daß sie für die Verfütterung keine schädliche Wirkung mehr ausübt, weshalb für die Mastgewinnung diese Verfütterungsmethode die empfehlenswerteste ist. Pl.-App.

Ziegenzucht in Memel

Am Sonntag, den 23. v. Mts., hielt der Kleintierzuchtverein Memel und Umgebung (e. V.) im Garten des Schäferhauses seine Ziegenzucht. Infolge des Regenwetters schreckten manche Ziegenhalter davor zurück, die Schau zu besuchen. Immerhin aber waren doch zirka 60 Tiere aufgetrieben. Wenn man die Gesamtziffer der Ziegen in Memel auf zirka 350 Stück anschlägt, so war nur ein kleiner Teil zur Schau gestellt. Jeder Kenner ist aber überzeugt gewesen, daß die ausgestellten Ziegen zu dem besten vorhandenen Material gehören. Der Hauptzweck der Veranstaltung war die Körung. Die Körkommission setzte sich zusammen aus den Tierärztinfrutoren der Landwirtschaftskammer Königsberg und Memel, den Herren Vogel und Köthe, und den Vertrauensleuten des Vereins Pentzschel und Sahn. Zunächst wurden die ausgestellten Böcke in Augenschein genommen und für den Verband die drei besten Böcke angeführt. Es waren dies der Vereinsbock, welcher von Maschinenmeister Adler, Märwerk, gehalten wird, und die Jungböcke von Prien und Naujols. Diese drei Böcke wurden auch staatlich angeführt und dazu noch ein 1-jähriger Bock von Vertel-Janischn und ein Jungbock von Sahn, Weidstraße. Von dem vorhandenen Nuttierieren wurden 11 Ziegen angeführt und in das Verbuch eingetragen. Der Qualität nach geordnet gehören die Ziegen folgenden Züchtlern: 1. Prien, 2. Pentzschel, 3. Schulke, 4. Naujols, 5. Quatowitz, 6. Oginsky, 7. Adler, 8. Sewerien, 9. Schidauks, 10. Baumgard, 11. Marquardt. Dank der Beihilfen der Landwirtschaftskammer mit 400 Mk. und des Magistrats mit 500 Mk. konnten die wertvollen für den Verband angeführten Tiere durchweg mit hohen Preisen bedacht werden. Die von der Landwirtschaftskammer gestiftete Summe von 400 Mk. gelangte als Prämie nach Qualität der Tiere gestaffelt zur Verteilung an die Besitzer der 11 angeführten Ziegen und des besten angeführten Jungbodes. Um keine Härten entstehen zu lassen, kam die Kommission überein, die weitere noch verfügbare Summe als Entschädigung für den Austrich in Form eines Trostpreises an sämtliche Teilnehmer zu verteilen. Es wurden gewährt: für die Ziegen von Mitgliedern 8 Mk., von Nichtmitgliedern 5 Mk., für Lämmer entsprechend 5 und 3 Mk. Ferner wurden aus diesen Mitteln noch ein 2. und 3. Preis für die vom Verband angeführten Böcke gewährt. Das Gesamtbild der Schau wurde durch das einsetzende Regenwetter stark beeinträchtigt, und als es bald darauf in Strömen goss, auch die Arbeit sehr gehemmt. Alle erreichbaren, gedeckten Räume wurden in Anspruch genommen und die geführten Tiere dort auch unter erschwerten Umständen durch Zäunung dauernd gehalten. Da der Himmel durchaus kein Einsehen haben wollte, hielt sich auch die Anstellungscommission nicht mehr für berechtigt, die Gebuld der Teilnehmer weiter auf die Probe zu stellen. Die Verhönungen und vorgesehenen Arbeiten waren erledigt. Die Auszahlung der Preise wurde deshalb im Einverständnis mit den Ausstellern auf die nächste Sitzung verlagert. Noch einmal wurden die geführten Tiere nach Qualität geordnet aufgestellt und Tierärztinfrutror Vogel-Königsberg erläuterte unter Hinweis auf das gute Material den Anwesenden das Zuchtziel des Verbandes, die Erzielung einer ertragsfähigen, feinstäufigen, furahaarigen und hornlosen, weichen Saamenziege. Mit einer Schlussanrede des Vereinsvorsitzenden, in welcher er sämtliche Aussteller zur Auszahlung der Preise zu Sonntag, den 6. November, 2 Uhr nachmittags, zu Gofe, Alte Sorgenstraße, einlud, schloß die Ausstellung.

Ein Staatsexamen im Eierlegen

In der vergangenen Woche haben sich aus allen Teilen des britischen Reiches Tausende von Hühnern in London zusammengefunden, um hier unter den Augen einer Prüfungskommission eine Probe ihrer Leistungsfähigkeit im Eierlegen zu geben. Der Wettbewerb hat in der letzten Oktoberwoche seinen Anfang genommen und wird sich über 14 Tage erstrecken. Alle großen Züchtereien haben für die Konkurrenz Gelege von sechs bis acht Hennen angemeldet. Nach 14 Tagen, in denen die Hennen nach ihrem besten Können und Vermögen so viel Eier wie möglich zu legen gehalten sind, soll die Bilanz der erfolglosen Eier aufgestellt werden, d. h. solcher, die ein Gewicht von 2 Unzen (etwa 62 Gramm) und darüber aufweisen. Die ausgewählten Preise schwanken je nach dem Ergebnis der Konkurrenz zwischen 10 und 500 Pfund Sterling. Darüber hinaus eröffnet sich aber dem Hühner der prämierten Hühner die Aussicht, für seine Eier und Küden in Zukunft einen höheren Preis als bisher zu erzielen. Auch wird die Konkurrenz dazu beitragen, dem Stamm der ertragsreichen Legehühner zu vermehren; auch dürfte sie wertvolle Fingerzeige für die besten Füttermethoden und die der Eierzeugung günstigsten Futtermittel liefern. Die wichtigste solche Feststellungen sind, ergibt sich zur Genüge aus der Tatsache, daß die Eierproduktion der Züchterinnen in den letzten 20 Jahren nahezu eine Verdoppelung erfahren haben.

Selbne Hufen reinigt man folgendermaßen: Einige rohe Kartoffeln werden gewaschen, in dünne Scheiben geschnitten und mit 1 Liter lauwarmen Wasser übergossen. Nach dem Erkalten soll man die Kartoffeln ab und legt dem End eine gleiche Menge Spiritus zu. Mit diesem Gemisch werden die Hufe mittels eines reinen Schwammes vorsichtig abgerieben, bis sie verschwunden sind. Danach wird der Stoff auf der Rückseite mit einem nicht zu warmen Eisen getrocknet.

Landwirtschaft

Arbeiten des Landwirtes im November

Die Kartoffel- und Rübennernte wird beendet. Die Knollenröhren werden sorgfältig eingemietet, wohl zu beachten ist, daß sie unbedeckt trocken in die Miete oder den Keller kommen, sonst vor dem Einbruch abtrocknen lassen. Auf die für die Frühjahrbestellung bestimmten Felder wird Kainit und Thomasmehl gebracht und dann abgeflügt. Jetzt ist es auch an der Zeit, mit den notwendigen Kulturarbeiten zu beginnen: Wege werden gecheuert und geebnet, Wassergräben gecheuert, Keller vor Frost geschützt, Mieten bedeckt, und dann wird gedroschelt. Im Viehstall ist besonders auf die Reinlichkeit der Mist zu achten, die Ergebnisse fleißig mit der Waage zu kontrollieren.

Ueber das Werden und die Entstehung unseres Mutterbodens

Ursprüngliche und Schwemmlandböden

Durch die zerstörenden Verwitterungserscheinungen wird das Gestein mit einem Boden bedeckt, der infolge seiner Entstehung an Ort und Stelle ungeschichtet ist. Solche Böden, die ersten Verwitterungsprodukte des Gesteins, werden als Ur- oder Grundmoränenböden bezeichnet. Sie finden sich fast nur im Gebirge vor, wo sie den Fels einer nur meist wenige Zentimeter starken Schicht bedecken. Die ihm enthaltene Steine sind als charakteristisches Merkmal abgetrennt, scharfe Kanten, die sich, da sie nach der Verwitterung von Gestein an Ort und Stelle liegen bleiben, nicht abrunden konnten. Aber nur ein geringer Teil der verwitterten Masse bleibt mit an Ort seiner Entstehung liegen. Der bei weitem größte Teil wird durch Wasser, Eis und Wind fortgeführt und an tiefer gelegenen Orten wieder abgelagert. Solche Böden bezeichnet man als Schwemmlandböden. Der vom Wasser abgetragene Boden ist stets geschichtet, große Steine fehlen, und sämtliche in ihm vorkommenden Teile sind durch die gegenwärtige Reibung auf dem Transport abgerundet und abgeschliffen. Solchen Böden findet man vielfach in der deutschen Tiefland und derselbe läßt sich fast stets als ehemaliger Meeressgrund anerkennen.

Obst- und Gartenbau

Der Gemüsegarten im November

Der ganze Garten ist, soweit nicht ausdauernde Gemüße die die Befest halten, größtenteils ungenutzt. Vortrefflich gedeiht noch wenn ein leichter Frost die obere Erdschicht getroffen hat, die sich noch leicht mit dem Spaten durchstochen werden kann. Alles in empfindliche Gemüße ist baldmöglichst einzuernten und in die Erde zu bringen bzw. im Keller aufzubehalten. Die Einschlagung ist so anzulegen, daß sie keine Feuchtigkeit ziehen und bei milder Witterung leicht gelüftet werden können. Wurzelgemüße schneide man besten in Sand im Keller ein. Wenn es um rechte frühes Gemüse zu tun ist, kann, solange der Boden noch nicht gefroren ist, noch Zwiebelrüben, Schwarzwurzeln, Rapsinzehen säen, ebenso auch Winterkohl auspflanzen. Diese neubestellten Beete sind aber Frost durch Aufbringen von Tannenreisig oder Stroh zu schützen. Schwarzwurzeln wie auch Porree und Meerrettich können dem Boden über im freien Lande belassen werden. Um aber auch bei härteren Frost stets Zugang dazu zu haben, wird ein Teil der Beete vortrefflich mit schützendem Reisig, Laub, Stroh oder dergl. belegt. Nicht vollen Entwicklung gelangene Blumenkohlhöpfe nimmt man mit der Wurzel heraus und schlägt sie im Keller wieder ein. Hier wachsen weiter und entwickeln ihren Köpfe nach zu annehmbarer Größe. Um im Winter frisches Suppengrün zu haben, topft man einige Petersilienpflanzen, Schnittlauch usw. ein und bringt sie ans Klüffelhöhner, nach Bedarf dann geschmitten werden kann. Keller und Einschlagung sind häufig nachzusehen und faule Blätter und angegangene Gemüse sofort zu entfernen.

Ebenannte böse Finger. Wie oft Hausfrauen, Dienstmädchen, Kaminkehrer, etc. an den Fingern leiden, ist bekannt, ebenso auch, daß die meist auf schlechte Säfte geschoben oder ein Splinter, Dorn, eine Nadel und dergleichen dafür verantwortlich gemacht wird und viel Mühe und Aufsehen verursacht dabei betriebe wird, um baldige Heilung herbeizuführen. Mit Hilfe der Mikroskopie hat man erkannt, daß derartige Eiterungen in der Regel das Eindringen kleiner Lebewesen in offene Wunden laubd ist. Das beste Schutzmittel ergibt sich von selbst: Vorsicht und Reinlichkeit! Man bewahre die Hände vor Verletzungen; sind solche aber dennoch eingetreten, so wasche und weiche man die Hände gehörig mit Seife, einem trefflichen Desinfektionsmittel, und verbinde die Wunde mit Leinwand oder Leinwandstüch Stoffgaze darauf.

Gedämpfetes Wildpret.

Das Wildfleisch wird in eine Marinade von Essig, 2 Lorbeerblättern, 2 in Stücke geschnittenen Pfefferkörnern und sonstige Gewürzarten, Nelken und Meerrettichwurzel und darin 2 bis 3 Tage liegen gelassen. Dann nimmt man ein weißes Tischtuch, das man in Salz umgewaschen hat, ein gut schließendes Gefäß füllt man nun so viel Wasser, als man zum Garen braucht und zum Einschlagen benötigt, gibt noch etwas Essig und ein Lorbeerblatt daran und bringt alles zum Kochen. Die Marinade gießt man nun auch noch ein wenig dazu. Das Fleisch muß sehr schnell anochen, dann aber in gut verschließendem Topfe recht langsam gar werden. Zum Schluß fügt man noch ein Stiel Butter daran, läßt die Punkte mit in kaltem Wasser gemülltem Mehl und schmekt sie, wenn man verschwindend gering mit einem Glase Rotwein ab.